



GESCHÄFTSBERICHT
2009

R+V Lebensversicherung AG



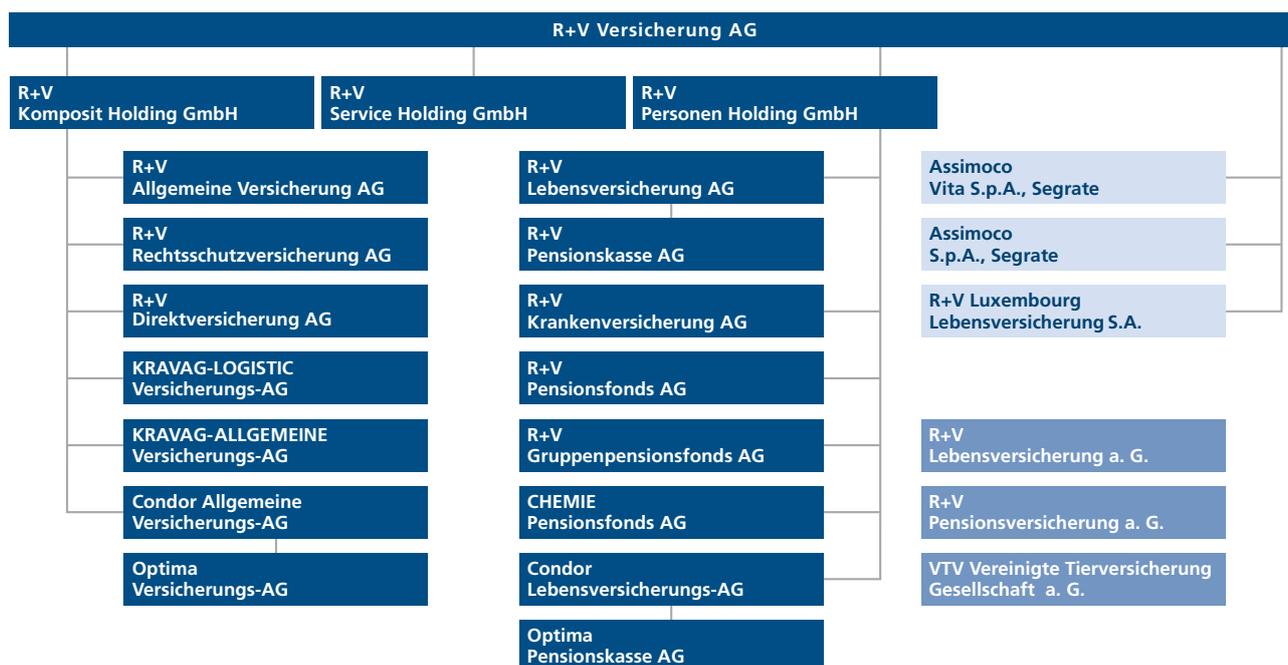
Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Lebensversicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629,
gegründet 1988

Geschäftsbericht 2009

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 8. Juni 2010

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung


■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Lebensversicherung AG		Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾	
	2009	2008	2009	2008
Gebuchte Bruttobeiträge	4.288	3.731	5.580	5.091
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.116	2.793	3.757	3.268
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	1.686	1.636	2.080	1.970
Kapitalanlagen	34.595	32.959	46.029	43.362
Anzahl der Versicherungsverträge (in Mio.)	4,0	4,0	5,5	5,4
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	1.671	1.590	2.130	2.040
Gebuchte Bruttobeiträge				
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)			9.448	8.715
R+V Konzern (IFRS)			10.521	9.451
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)			202	117
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)			55.597	51.222

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-AG (ab September 2008), R+V Lebensversicherung a.G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse AG (ab September 2008), R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft.

4

LAGEBERICHT 2009

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG	12
Ertragslage	14
Finanzlage	17
Vermögenslage	17
Nachtragsbericht	18
Risikobericht	18
Prognosebericht	27

64

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	64
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	64
Aufsichtsrat	83
Vorstand	84
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	85
Bericht des Aufsichtsrats	86
Glossar	88
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	92

35

JAHRESABSCHLUSS 2009

Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Anhang	43
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	43
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	48
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	57
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	61

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung AG, gegründet 1989, gehört als Unternehmen der R+V dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie ist mit einem Beitragsvolumen von 4,3 Mrd. Euro der größte Lebensversicherer der R+V.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Lebensversicherung AG werden zu 80 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 20 % von der R+V Versicherung AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Lebensversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Die R+V Lebensversicherung AG hält 99 % der Anteile der R+V Pensionskasse AG. Die R+V Pensionskasse AG wird wie die R+V Lebensversicherung AG in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG einbezogen.

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Darüber hinaus hat die R+V Lebensversicherung AG einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Versicherung AG abgeschlossen. Zwischen den beiden Gesellschaften wurde eine Ertragsteuerumlage vereinbart. Die R+V Lebensversicherung AG wird damit wirtschaftlich so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterliegen würde.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag überdies in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für andere Gesellschaften der R+V.

Die R+V Lebensversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier wird das Neugeschäft verarbeitet und der Bestand verwaltet. Der Vertrieb der Produkte erfolgt überwiegend über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten.

Durch Bestandsübertragungs- und Teilbetriebseinbringungsvertrag vom 9. Mai 1989 übertrug die R+V Lebensversicherung a. G. 96,4 % ihres Versicherungsbestandes auf die 1989 neu gegründete R+V Lebensversicherung AG. Die Bestandsübertragung bedurfte der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. In der R+V Lebensversicherung a. G. waren die Versicherungsnehmer zugleich Mitglieder des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit. Für den Verlust der Mitgliedschaft im Rahmen der Teilbetriebseinbringung haben sie eine Abfindung erhalten. Unterstützt durch den Bund der Versicherten haben sich seither einzelne Mitglieder gegen die Bestandsübertragung gewehrt und im Verfahrensverlauf das Bundesverwaltungsgericht und das Bundesverfassungsgericht angerufen. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 12. Dezember 1995 die Klage abgewiesen. Das Bundesverfassungsgericht hat mit Urteil vom

26. Juli 2005 erkannt, dass die der Bestandsübertragung zugrunde liegenden Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) mit dem Grundgesetz unvereinbar sind, die Verfassungsbeschwerde im Übrigen aber zurückgewiesen. Damit wurde die Genehmigung der Aufsichtsbehörde rechtskräftig. Hinsichtlich der Höhe der Abfindung wurde durch die gleichen Antragsteller ein Verfahren vor dem Landgericht Frankfurt betrieben. Im Mittelpunkt dieses Verfahrens stand die der Berechnung des Abfindungsanspruchs zugrunde liegende Unternehmensbewertung durch Gutachten der Treuarbeit Aktiengesellschaft und der Wirtschafts- und Prüfungsgesellschaft Wollert-Elmendorff, Deutsche Industrie-Treuhand GmbH, Düsseldorf.

Durch Beschluss vom 28. Oktober 2009 hat das Landgericht Frankfurt die Anträge auf Bestimmung eines höheren Entgelts zurückgewiesen. Es hat festgestellt, dass die Anspruchsteller keine hinlänglichen Anhaltspunkte für Zweifel an der Richtigkeit des Gutachtens vorgetragen haben. R+V hat sich mit allen Argumenten durchgesetzt. Das Verfahren ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Infolge des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Versicherung AG entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2009 waren bei der R+V Lebensversicherung AG 1.671 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2008: 1.590). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der R+V Lebensversicherung AG zeichnet eine hohe Betriebstreue bei geringer Fluktuation aus. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Innendienst lag 2009 bei 14,4 Jahren.

Insbesondere in dienstleistungsorientierten Unternehmen werden qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. R+V hat dies schon lange erkannt und viel dafür getan, um hier als Unternehmen gut aufgestellt

PERSONALBERICHT

Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	2009	2008
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	1.671	1.590
Davon:		
Innendienst	790	760
Angestellter Außendienst	516	463
Hauptberuflicher freier Außendienst	325	329
Auszubildende	28	26
Gewerbliche Mitarbeiter	12	12
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	14,4 Jahre	14,3 Jahre
Durchschnittliches Alter	42,4 Jahre	41,9 Jahre

zu sein. Im vergangenen Jahr wurden diese Ziele konsequent weiterverfolgt.

Als Gradmesser für den Erfolg der Maßnahmen in den letzten Jahren und zur Bestimmung der aktuellen Situation wurde in 2009 eine flächendeckende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Mit Unterstützung einer externen Agentur wurden alle Mitarbeiter anonym zu verschiedensten Aspekten des Unternehmens befragt. Gegenüber dem Durchschnitt der Versicherungsbranche, der als Vergleichsmaßstab gewählt wurde, schnitt R+V mit einem sehr guten Ergebnis ab. Der Mitarbeiter-Engagement-Index, eine Zusammenfassung verschiedener Fragestellungen, die einen Rückschluss zum Engagement der Mitarbeiter ermöglichen, erreichte einen sehr guten Wert von 79 %. Somit liegt R+V 9 Prozentpunkte über dem Branchendurchschnitt in Deutschland.

Für das integrierte Talentmanagement wurde R+V mit dem InnoWard 2009 ausgezeichnet. Besonders die konsequente Umsetzung der Talentförderung hatte die Juroren des Bildungspreises der Deutschen Versicherungswirtschaft überzeugt. Unter Talentmanagement versteht R+V das integrierte, strategisch ausgerichtete Personalmanagement für die optimale Besetzung von Schlüsselpositionen. Hierfür werden vielfältige Prozesse umgesetzt: Von der Planung über die Gewinnung, Identifikation, Entwicklung und den Einsatz bis

zur Bindung von Leistungs- und Potenzialträgern. Das Talentmanagement ist damit ein wichtiger Baustein für die langfristige Deckung des Personalbedarfs im Unternehmen.

Durch die geplante Einführung der Fachlaufbahn und von vergleichbaren Ankerfunktionen sollen in Zukunft in allen hierarchischen Ebenen gleichberechtigte und attraktive Alternativen zur klassischen Führungslaufbahn eröffnet werden. Die konzeptionellen Vorarbeiten konnten 2009 abgeschlossen werden. Die Umsetzung des neuen Laufbahnmodells ist 2010 geplant. R+V bietet mit diesen transparenten Modellen eine breite Palette an Karrieremöglichkeiten. Auf diese Weise wird nicht nur die Attraktivität als Arbeitgeber gestärkt, sondern auch die Entwicklung eigener Leistungsträger unterstützt.

2009 wurde darüber hinaus die bereits im Vorjahr begonnene organisatorische Neuausrichtung des Personalbereichs im Innendienst weiter ausgestaltet. Durch die Etablierung eines HR-Business Partner-Modells erhalten die Fachbereiche einen zentralen Ansprechpartner für alle Belange des Personalwesens. Kompetenz-Center und Shared Service Center bilden die weiteren Bausteine der neuen Organisation. Ziel ist die gleichzeitige Sicherung hoher Qualität und Effizienz der Personalarbeit im Unternehmen.

R+V legt im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zudem umfassend Wert auf den Aspekt der Nachhaltigkeit. Dies zeigt sich unter anderem in der Einführung eines ressourcenschonenden Druckkonzeptes und im Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes, das Ende 2010 erstmalig genutzt werden wird. Dieses Gebäude unterschreitet durch Nutzung einer Vielzahl von Maßnahmen wie zum Beispiel Geothermie und Regenwasserzisternen die Vorgaben der Energieverordnung 2009 um rund 50 Prozent.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände / Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Köln
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2009

Im Jahr 2009 waren die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zu spüren. Vor allem im Winterhalbjahr 2008/2009 ging die Wirtschaftsleistung deutlich zurück. Erst seit dem Sommer 2009 haben sich der Welthandel und die Konjunktur allmählich leicht erholt. Für das Gesamtjahr minderte sich das reale Bruttoinlandsprodukt um 5,0 % (2008: Erhöhung um 1,3 %). Dieser Einbruch war vor allem durch einen starken Rückgang der Exportnachfrage bedingt.

Die Anzahl der Beschäftigten blieb – auch dank einer starken Ausweitung der Kurzarbeit – relativ konstant und damit deutlich über der 40-Millionen-Marke; die Arbeitslosenquote erhöhte sich nur leicht.

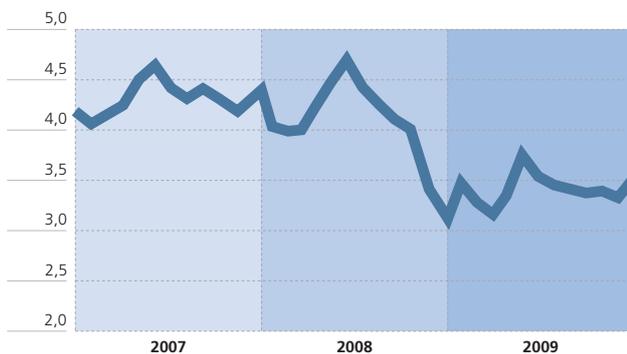
Trotz der Krise wurde in Deutschland mehr Geld ausgegeben als im Jahr zuvor. Die realen privaten Konsumausgaben stiegen um 0,8 %, nach 0,4 % im Jahr 2008. Sinkende Energiepreise, hohe Lohnabschlüsse aus dem Vorjahr, Steuersenkungen und andere Faktoren wie beispielsweise auch die Abwrackprämie haben nach Ansicht führender Wirtschaftsexperten dazu beigetragen, dass die Haushalte ihre Ausgaben ausweiteten. Der relativ stabile Arbeitsmarkt hat diese Tendenz begünstigt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war 2009 zweigeteilt. Bis in das Frühjahr hinein herrschte die Angst vor einer großen Depression in den Ausmaßen der Weltwirtschaftskrise

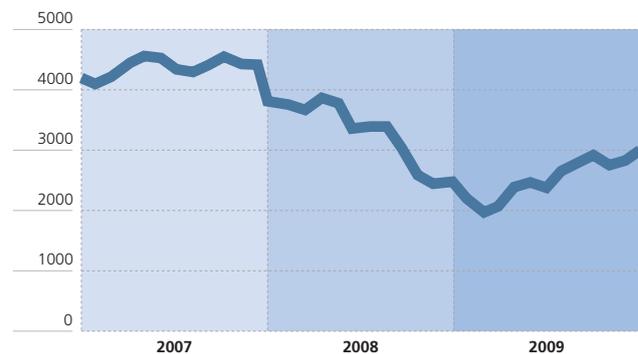
RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



ENTWICKLUNG AKTIENINDEX DJ EURO STOXX 50

Index



1929 bis 1933 vor. Dagegen stemmte sich die Geld- und Fiskalpolitik in bisher unbekanntem Ausmaß mit Zinssenkungen, nahezu unbegrenzter Liquiditätsbereitstellung, Bankenrettungen und gewaltigen Konjunkturprogrammen. Dies bewirkte eine Stabilisierung der Stimmung an den Kapitalmärkten und der Lage in der Realwirtschaft. Anschließend nahmen die Kapitalmärkte eine wirtschaftliche Erholung vorweg.

Die Aktienmärkte fielen gegenüber Jahresanfang zunächst um weitere 30 %, nachdem sie im Vorjahr bereits drastisch eingebrochen waren. Vom Tief im März erholten sie sich im Jahresverlauf deutlich um mehr als 50 %. Ende 2009 wies der für die Eurozone maßgebende Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 insgesamt eine Steigerung von 21,0 % aus.

Die Rentenmärkte wurden durch folgende Entwicklungen geprägt: Die Geldmarktzinsen pegelten sich auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau von weniger als einem Prozent noch unterhalb des Referenzzinses der Europäischen Zentralbank ein. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegten sich fast das ganze Jahr hindurch auf niedrigem Niveau zwischen 3,0 bis 3,5 %. Die Volatilität an den Zinsmärkten blieb hoch. Die Risikoaufschläge (Spreads) gingen bei vielen Unternehmens-, Banken- und Emerging Market-Anleihen – in Analogie zur Erholung an den Aktienmärkten – bis Jahresende deutlich zurück.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutschen Versicherer sind auch 2009 auf Wachstumskurs geblieben. Trotz des insgesamt schwierigen Jahres haben sie nach vorläufigen Zahlen Prämieinnahmen von insgesamt 171,3 Mrd. Euro und damit einen Beitragszuwachs von 4,2 % erzielt – nach einem Wachstum von 0,9 % im Vorjahr.

Zu dem positiven Ergebnis trugen vor allem die Lebensversicherer und die privaten Krankenversicherer bei. So meldeten die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ein Beitragswachstum von 7,1 % im Vergleich zum Vorjahr, die privaten Krankenversicherer von 4,0 %. Die Schaden- und Unfallversicherer konnten trotz der Wirtschaftskrise einen leichten Anstieg der Prämien von 0,2 % verzeichnen.

Die Lebensversicherung stand 2009 ganz im Zeichen der Kapitalmarktkrise und dem Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit ihrer Geldanlagen. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge und damit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Das zeigte sich vor allem bei der Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. Für das Gesamtjahr geht der GDV für die Lebensversicherung im engeren Sinne von Beitragseinnahmen von 81,2 Mrd. Euro aus, nach 76,1 Mrd. Euro

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	171,3	+ 4,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	136,9	+ 2,0 %

im Vorjahr. Bei den Pensionskassen und -fonds stieg die Beitragseinnahme von 3,3 Mrd. Euro im Vorjahr um 17,4 % auf nunmehr 3,9 Mrd. Euro – der Anstieg wurde hier durch die Einmalbeitragsentwicklung bei Pensionsfonds hervorgerufen. Insgesamt wurden rund 6,3 Mio. neue Verträge abgeschlossen, davon in der Lebensversicherung im engeren Sinne 6,1 Mio. – deutlich weniger als im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer erzielten 2009 nach vorläufigen GDV-Zahlen Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro, 4,0 % mehr als 2008. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 %) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 %).

Während die Schaden- und Unfallversicherer 2008 noch eine Ergebnisverbesserung erzielten, trübten sich die Geschäftsaussichten für 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise spürbar ein. Die marktweite Combined Ratio, also die Schadenkosten-Quote nach Abwicklung, hat sich laut vorläufigen GDV-Angaben im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 2 Prozentpunkte auf rund 97 % verschlechtert. Der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich auf 1,4 Mrd. Euro.

Insgesamt stiegen die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um lediglich 0,2 % auf 54,7 Mrd. Euro. Weiterhin erhöhten sich die Schadenbelastungen um 1,7 % auf 42,6 Mrd. Euro. Der Anstieg des Schadenaufwands ist dabei nach Verbandsangaben größtenteils durch die Entwicklungen in der Rechtsschutz-, Transport- sowie Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung geprägt.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	85,1	+ 7,1 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	– 9,1 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	26,5	+ 33,0 %

* GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2010

Die Marktbedingungen für die Rückversicherungsbranche waren im Jahr 2009 günstig. Gründe hierfür waren insbesondere die konservative Finanzanlagestrategie der Unternehmen, ein gutes Risikomanagement, das solide Preisumfeld sowie die in einigen Segmenten deutlich verbesserten Konditionen.

Verglichen mit dem Vorjahr, welches durch eine starke Sturm-saison in den USA und schwere Schäden durch Überschwemmungen und Erdbeben in Asien belastet war, verlief das Berichtsjahr schadenseitig für die Rückversicherer positiver. Die Großschadenbelastung durch Naturkatastrophen in 2009 lag im ersten Halbjahr zwar auf einem hohen Niveau, verbesserte sich aber durch das Ausbleiben von großen Hurrikan-Schäden im zweiten Halbjahr auf ein insgesamt unterdurchschnittliches Niveau.

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2009**

Die Bundesregierung hat Mitte November 2009 den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 52,0 % im Jahr 2009 bis auf 46,2 % im Jahr 2023. Zum Jahresende 2009 belief sich die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf 1,0 Monatsausgaben. Die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse betrug am 1. Juli 2008 für Männer 963 Euro, für Frauen 526 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversi-

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	31,5	+ 4,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	29,4	+ 3,8 %
Private Pflegeversicherung	2,1	+ 6,6 %
Ausgezahlte Leistungen	21,4	+ 6,0 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

cherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2008 etwa 62,5 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2009 auf die gleiche Formulierung wie in den Vorjahren zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlichen die ebenfalls Mitte November vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales veröffentlichten Daten zur Entwicklung der privaten Altersvorsorge. Demnach hat sich die Zahl der abgeschlossenen privaten Riesterverträge von 6 Mio. Ende 2005 auf knapp 13 Mio. im dritten Quartal 2009 mehr als verdoppelt.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

Unter dem Motto „Freiraum fürs Leben“ hat R+V im Mai 2009 eine große Informationskampagne zum Thema „Frauen und

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2009 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,7	+ 0,2 %
davon Kraftfahrt	20,1	- 1,5 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	0,0 %
Unfallversicherung	6,4	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	0,0 %
Sachversicherung	14,9	+ 2,1 %
Ausgezahlte Leistungen	42,6	+ 1,7 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2009

Zukunftsvorsorge“ gestartet. Der Rentenversicherungsbericht zeigt, dass Frauen im Alter deutlich weniger Geld zur Verfügung haben als Männer. Zudem ergab eine repräsentative Umfrage der R+V unter rund 1.600 Frauen zwischen 18 und 65 Jahren in Deutschland, dass etwa 40 % der Befragten gar nichts oder weniger als 50 Euro pro Monat in die eigene Altersvorsorge investieren. Durch diese Aktion, mit der sich R+V als erste deutsche Versicherung ausschließlich an Frauen richtet, sollen Frauen für das Thema Altersvorsorge sensibilisiert und ihnen Wege aufgezeigt werden, wie sie sich im Alter Freiraum schaffen können. Freiraum bezeichnet dabei den finanziellen Spielraum für die persönlichen Bedürfnisse, die über die Grundversorgung wie Wohnen und Lebensmittel hinausgehen.

Zu den Kernelementen zählen Freiraum-Seminare in Kooperation mit Volksbanken und Raiffeisenbanken und eine kontinuierliche begleitende Medienansprache. Die Website www.freiraum-fuers-leben.de bietet neben Hintergrundinformationen zum Thema Altersvorsorge einen interaktiven Frauen-Freiraum-Check und gibt Hinweise auf Produkte, mit denen gerade Frauen gut für das Alter vorsorgen können.

Nach dem Erwerb der Condor Versicherungsgruppe im Herbst 2008 ist das Integrationsprojekt Ende 2009 planmäßig abgeschlossen worden. Verschiedene Zentralfunktionen wurden an den Standorten Wiesbaden und Hamburg konzentriert. Unternehmensübergreifende Gremien und Arbeitskreise zur gemein-

samen Bearbeitung verschiedener Themenkomplexe wurden eingerichtet. Die Weichen für eine erfolgreiche gemeinsame Geschäftsentwicklung von R+V und Condor sind gestellt.

In der betrieblichen Altersversorgung hat sich R+V in den letzten Jahren im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke mit der Gründung des ChemieVersorgungswerkes eine gute Ausgangsposition geschaffen. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche 2008 abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 pro Tarifarbeitnehmer und Jahr über einen betrieblichen Demografiefonds 300 Euro zur Verfügung stellen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebetrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße Vorsorgelösungen an. Dank des modularen Aufbaus kann die Bedarfssituation des Unternehmens optimal gedeckt werden. Einzigartig am Markt ist die innovative Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie), die speziell für die Tarifpartner entwickelt wurde.

R+V gewinnt Marktanteile

Auch 2009 ist es R+V trotz des hohen Wettbewerbsdrucks wieder gelungen, überdurchschnittlich an den Wachstumschancen des Altersvorsorgemarktes zu partizipieren. Stetig konnte R+V Marktanteile hinzugewinnen.

Der wichtigste Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund. Die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, über die der überwiegende Teil der Lebensversicherungsverträge verkauft wird, bildet die Basis ihres Geschäftsmodells. Als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert eine spezielle Bankagentur. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden bankaffine Versicherungsprodukte bereitgestellt.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von staatlich geförderten Produkten für die Altersvorsorge, klassischen Garantieprodukten mit Überschussbeteiligung über Risikoversicherungen, wie z.B. der Risiko-Lebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken MetallRente und Chemie. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen FinanzVerbund

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorgespezialist im Verbund ist die ständige, enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und der Produktstrategie. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of

Sale abschließend annehmen und policieren zu können. Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Innovationen im Produktportfolio

R+V optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung. Sie entwickelt daher einerseits bewährte und bestehende Produkte weiter und konzipiert andererseits vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Großes Potenzial bietet der Markt für Berufsunfähigkeitsversicherungen. Obwohl die Berufsunfähigkeit ein existenzielles Lebensrisiko darstellt, hat sich nur rund ein Viertel der Berufstätigen dagegen abgesichert. Mit der Berufsunfähigkeits-Police-Exklusiv nutzt R+V gezielt die Chancen in diesem Marktsegment. Die Anfang 2009 eingeführte BU-Exklusiv wendet sich speziell an Berufseinsteiger und junge Berufstätige. Zielgruppe für dieses Produkt sind Kunden zwischen 15 und 35 Jahren. Für diesen Adressatenkreis wird eine vereinfachte Gesundheitsprüfung vorgenommen, welche die BU-Exklusiv für den Verkauf am Bankschalter besonders attraktiv gestaltet.

Die Finanzmarktkrise hat bei vielen Kunden zu Verunsicherung und zum Wunsch nach flexibleren Vertragsgestaltungen geführt. R+V hat darauf reagiert und ihr Tarifwerk angepasst. Die Kunden können ihre Verträge jederzeit noch besser auf ihre persönliche Lebenssituation abstimmen. So sehen die neuen Tarifbedingungen eine Liquiditätsoption bei Rentenversicherungen vor. Hiermit erhält der Kunde das Recht auf Teilauszahlungen des angesparten Deckungskapitals. Umgekehrt sind auch zusätzliche Einzahlungen möglich. Durch die Beitragspause bei Rentenversicherungen können kurzfristige finanzielle Engpässe überbrückt werden. Die Nachversicherungsgarantie bei Risikoversicherungen bietet die Möglichkeit, bei besonderen Ereignissen wie Hochzeit oder Geburt eines Kindes den Versicherungsschutz ohne erneute Gesundheitsprüfung aufzustocken. Mit dem flexiblen Rentenbeginn

hat der Kunde schließlich das Recht, seinen ursprünglich gewählten Rentenbeginn um bis zu fünf Jahre vorzuerlegen oder hinauszuschieben.

Zusätzlich wurde 2009 die Risikoschutzpolice konzipiert. Dabei handelt es sich um eine Risiko-Lebensversicherung zur Absicherung von Immobiliendarlehen. Mit einer modifizierten Gesundheitsprüfung eignet sich die Risikoschutzpolice besonders für den Bankenvertrieb.

Kooperation mit Schwesterunternehmen

Zukunftsvorsorge als Auftrag bedeutet für R+V auch, mit Schwesterunternehmen des genossenschaftlichen Verbunds zu kooperieren, um zu einer für den Kunden optimalen Lösung zu kommen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das R+V-VorsorgeKonzept-Plus, das R+V gemeinsam mit Union Investment entwickelt hat. Bei dieser zukunftsweisenden Altersvorsorgeoption handelt es sich um eine fondsgebundene Rentenversicherung der R+V Lebensversicherung AG, bei der in der Ansparphase in attraktive Fonds von Union Investment investiert wird. Der Kunde kann je nach individueller Risikobereitschaft verschiedene Strategien mit unterschiedlichen Gewichtungen von Aktien- und Rentenfonds wählen, darunter auch ein Garantiefondskonzept. Wechsel der Fonds sind jederzeit möglich. Im Rentenbezug bietet R+V eine ab Rentenbeginn garantierte, lebenslange Rente mit zusätzlicher Überschussbeteiligung. Dabei sind die Verrentungsfaktoren bereits bei Vertragsabschluss garantiert.

Ein weiteres Beispiel für erfolgreiche Kooperation sind die bewährten Bauspar-Risikoversicherungen, welche die Bausparverträge der Kunden der Bausparkasse Schwäbisch Hall um einen Todesfallschutz ergänzen.

Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die hohe Qualität der Produkte, die Kundenorientierung im Service und die hervorragende Finanzstärke haben auch im Geschäftsjahr 2009 überzeugt und führten zu einer hohen Steigerung des Neugeschäfts. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Der Neubeitrag erreichte mit einer Steigerung um 51,8 % auf 2,1 Mrd. Euro ein neues Rekordergebnis, das auch wie im Vorjahr wesentlich durch Einmalbeiträge geprägt war.

Aufgrund des starken Neugeschäfts stiegen die Beiträge deutlich an. Insgesamt erzielte die R+V Lebensversicherung AG gebuchte Beiträge in Höhe von 4,3 Mrd. Euro und damit 14,9 % mehr als im Vorjahr.

Der laufende Beitrag des Bestandes reduzierte sich wegen regulärer Abläufe der Beitragszahlung um 4,4 % auf 2,5 Mrd. Euro. Versicherungen gegen Einmalbeitrag, die im Neugeschäft der R+V Lebensversicherung AG einen besonders hohen Anteil hatten, werden dabei nicht berücksichtigt. Bei den Vertragsstückzahlen war ein leichter Anstieg um 0,6 % auf 4,0 Mio. zu beobachten.

Die Stornoquote lag mit 4,9 % erneut unter dem Marktdurchschnitt.

Die Nettoverzinsung erreichte 4,5 % und damit 0,8 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Die gemäß der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung betrug 2009 wie im Vorjahr 4,9 %.

Der Rohüberschuss belief sich auf 743 Mio. Euro.

Die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer erhöhten sich um 23,5 % auf 5,5 Mrd. Euro.

Eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von rund 1,7 Mrd. Euro sowie zusätzliche Bewertungsreserven sind Beleg für die finanzielle Stärke der Gesellschaft. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft von R+V Lebensversicherung AG und ihren Kunden eine verlässliche gemeinsame Basis.

R+V Lebensversicherung AG: Finanzkraft und Service

Mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung AG auch im schwierigen Geschäftsumfeld des Jahres 2009 alle verlangten Stress-Tests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2009 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der R+V Lebensversicherung AG.

Entwicklung des Versicherungsgeschäfts

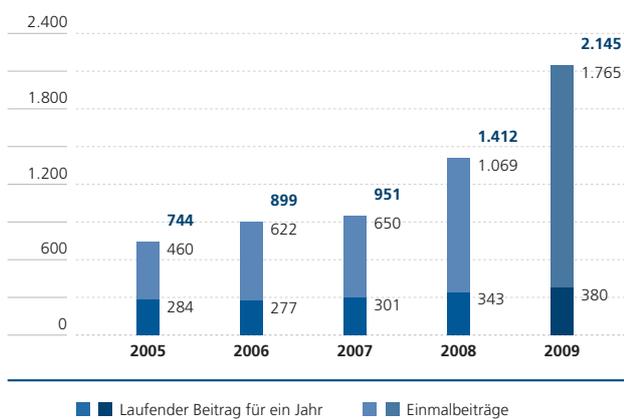
Neuzugang

Das gestiegene Sicherheitsbedürfnis der Kunden spiegelt sich im Anstieg des Neubeitrags um 51,8 % auf 2.145 Mio. Euro wider. Der laufende Neubeitrag stieg um 10,7 % auf 380 Mio. Euro. Der einmalige Neubeitrag, der seit vielen Jahren ein großes Gewicht hat, wuchs um 65,0 % auf 1.765 Mio. Euro an.

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG

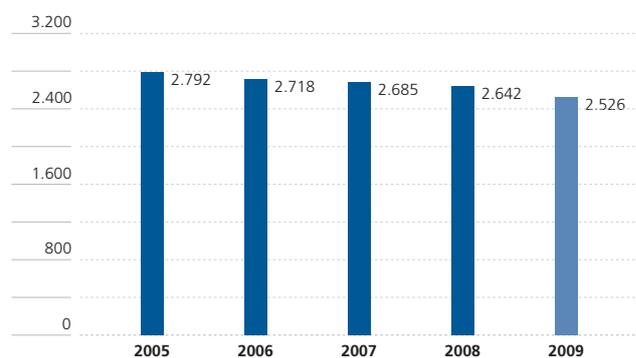
NEUZUGANG – GESAMTER BEITRAG

in Mio. Euro



VERSICHERUNGSBESTAND – LAUFENDER BEITRAG FÜR EIN JAHR

in Mio. Euro



Bezogen auf die Stückzahl stieg das Neugeschäft mit 401 Tsd. neuen Verträgen um 10,7 %. Besonders stark war der Anstieg der Nachfrage mit einem Plus von 37,7 % bei Risikoversicherungen.

Unter den neu abgeschlossenen Versicherungen hatten klassische Rentenversicherungen mit 60,0 % den größten Anteil am laufenden Beitrag. Mit 56 Mio. Euro erreichten Produkte zur Absicherung von Altersteilzeit am laufenden Neubeitrag einen Anteil von 14,6 %; auf Risikoversicherungen entfiel ein Anteil von 12,3 %, auf fondsgebundene Rentenversicherungen von 3,8 % des laufenden Neubeitrags. Im Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wurden mit einem Anteil von 88,1 % nahezu ausschließlich klassische Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die dynamische Entwicklung wurde sowohl von der privaten Altersvorsorge als auch von der betrieblichen Altersversorgung getragen. Bei der betrieblichen Altersversorgung stiegen die laufenden Beiträge im Neugeschäft um 32,2 % an, die Einmalbeiträge sogar um 138,7 %. Mit 634 Mio. Euro Neubeitrag insgesamt erreichte die betriebliche Altersversorgung einen Anteil von 29,5 % am Neugeschäft. Dazu beigetragen haben insbesondere Geschäfte mit der Rückdeckung und Auslagerung von Pensionsrückstellungen. Aber auch das Neugeschäft in

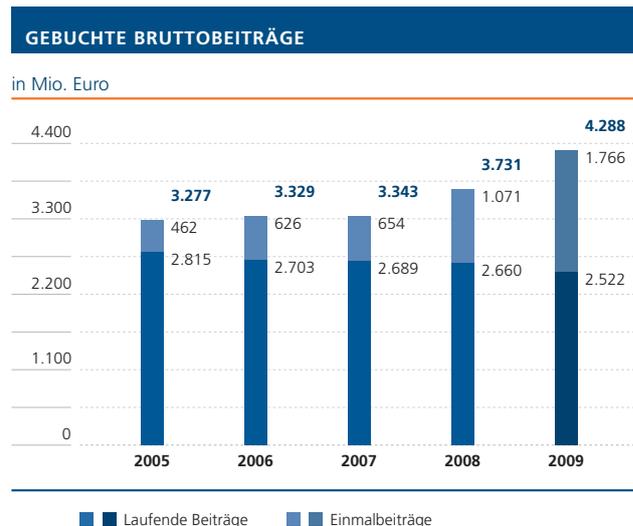
der privaten Altersvorsorge gegen Einmalbeitrag überstieg das sehr hohe Vorjahresniveau nochmals um 47,7 %, während das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag nur knapp über dem Vorjahreswert lag.

Die Bauspar-Risikoversicherungen steuerten 2009 zum Neugeschäft 9 Mio. Euro bei (2008: 8 Mio. Euro) und erreichten damit einen Anteil von 2,3 % am gesamten laufenden Neubeitrag.

Versicherungsbestand

Zum Bilanzstichtag verwaltete die R+V Lebensversicherung AG 4,0 Mio. Verträge. Damit lag der Bestand leicht über dem Vorjahresniveau. Ein deutlicher Anstieg in den Beständen an Renten- und Risikoversicherungen kompensierte den trotz des guten Neugeschäfts immer noch anhaltenden Bestandsrückgang bei den Bauspar-Risikoversicherungen, den Abgang durch den auslaufenden Bestand an Restkreditversicherungen und das Abschmelzen bei den kapitalbildenden Versicherungen.

Rentenversicherungen und kapitalbildende Versicherungen haben mit jeweils 1,3 Mio. Verträgen den größten Anteil am Bestand. Es folgen Bauspar-Risikoversicherungen mit 0,7 Mio. Verträgen und Risikoversicherungen mit 0,5 Mio. Verträgen.



Der Anteil an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft blieb wie in den Vorjahren sehr hoch. Auch bei Neuabschlüssen gegen laufenden Beitrag war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Trotzdem sank der laufende Beitrag des Bestandes um 4,4 % auf 2,5 Mrd. Euro. Dies ist in erster Linie auf zahlreiche planmäßige Zahldauerabläufe zurückzuführen. Verträge, die unter den alten steuerlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2004 mit einer Zahldauer von fünf Jahren und zwölfjähriger Vertragslaufzeit abgeschlossen worden waren, sind nun regulär in die beitragsfreie Phase übergegangen. Ein besonders starker Zuwachs im Bestandsbeitrag war mit 18,8 % bei den Risikoversicherungen zu verzeichnen. Den größten Anteil am Gesamtwert hatten mit etwas über 1,1 Mrd. Euro die Rentenversicherungen, dicht gefolgt von kapitalbildenden Versicherungen mit knapp 1,1 Mrd. Euro.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 30 bis 33 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2009 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 34 aufgeführt.

Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2009 erbrachte die R+V Lebensversicherung AG zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 5,5 Mrd. Euro. Davon entfielen 3,5 Mrd. Euro auf Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüsse. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 1,9 Mrd. Euro erhöht.

Ertragslage

Beiträge

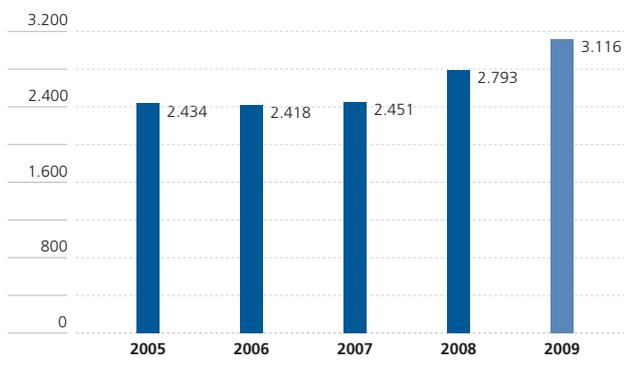
Im Geschäftsjahr 2009 stieg die Beitragseinnahme um 14,9 % auf 4.288 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte wie in den Vorjahren überwiegend aus Einmalbeiträgen. Sie beliefen sich nach einem Zuwachs um 64,9 % gegenüber 2008 auf 1.766 Mio. Euro.

Bei den gebuchten laufenden Beiträgen waren die höchsten Zuwachsraten bei Risikoversicherungen mit 16,7 % und bei Altersteilzeitversicherungen mit 9,6 % zu verzeichnen. Insgesamt lagen die gebuchten laufenden Beiträge mit 2.522 Mio. Euro um 5,2 % unter dem Vorjahreswert. Mit 44,9 % hatten die Rentenversicherungen den größten Anteil, gefolgt von den

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung AG /
Ertragslage

AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



kapitalbildenden Versicherungen mit einem Anteil von 43,6 %. Der Anteil der Risikoversicherungen wuchs auf 6,8 %. Der verbleibende Teil verteilte sich auf Altersteilzeitversicherungen, Bauspar-Risikoversicherungen und Kreditrahmenversicherungen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 11,6 % auf 3.116 Mio. Euro. Die Ablaufleistungen stiegen dabei um 15,2 % auf 2.132 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe beliefen sich auf 511 Mio. Euro. Die Versicherungsleistungen für Renten steigerten sich um 2,4 % auf 290 Mio. Euro. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung AG mit 183 Mio. Euro 2,5 % mehr als im Vorjahr.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Versicherungen) laufende Erträge in Höhe von 1.683 Mio. Euro. Die ordentlichen Aufwendungen – inklusive der planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 10 Mio. Euro – betragen 60 Mio. Euro. Per Saldo ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 1.623 Mio. Euro (2008: 1.578 Mio. Euro). Die laufende Durch-

schnittverzinsung gemäß der Verbandsformel lag mit 4,9 % auf Vorjahresniveau.

Auf dem Rentenmarkt waren restriktive Bonitätseinstufungen eine Folge der Finanzkrise. Diese führten auch bei Rentenanlagen der R+V Lebensversicherung AG zu Downgrades. Durch die hohe Qualität der Anlagen in Zinsträger lagen die Zinsausfälle unter 4 Mio. Euro. Von Kapitalausfällen war die R+V Lebensversicherung AG nicht betroffen. Aufgrund der Marktwertverluste wurden Abschreibungen in Höhe von 172 Mio. Euro vorgenommen. Davon entfielen 84 Mio. Euro auf Anlagen in Asset-Backed-Securities (ABS). Während bei Inhaberschuldverschreibungen noch in geringem Umfang stille Lasten bestanden, hat die R+V Lebensversicherung AG im Sinne der Risikovorsorge die stillen Lasten bei Aktien und Wertpapierfonds, die gemäß § 341 b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, zum 31. Dezember 2009 vollständig abgebaut. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 87 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Verkäufe – insbesondere von Aktien – erzielte die R+V Lebensversicherung AG einerseits Buchgewinne im Umfang von 102 Mio. Euro. Andererseits entstanden Buchverluste in Höhe von 139 Mio. Euro. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Minus von 121 Mio. Euro.

Als Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG konnten 1.502 Mio. Euro erzielt werden (2008: 1.200 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung lag mit 4,5 % über dem Vorjahresniveau von 3,7 %.

Kosten

Aus dem positiven Verlauf des Neugeschäfts resultierte ein Anstieg der Abschlussaufwendungen. Sie stiegen auf 316 Mio. Euro. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 7.912 Mio. Euro ergibt sich ein Abschlusskostensatz von 4,0 %. Der Abschlusskostensatz lag im Vorjahr bei 4,3 %.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 6 Mio. Euro bzw. 8,3 % auf 77 Mio. Euro. Da die Beitragseinnahme gleichzeitig um 14,9 % gesteigert werden konnte, ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte verminderte Verwaltungskostenquote in Höhe von 1,8 %.

Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeit und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung AG berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Wegen der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Überschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2009 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 743 Mio. Euro.

Davon ging eine Mio. Euro unmittelbar als Direktgutschrift an die Versicherungsnehmer. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 677 Mio. Euro zugeführt. An die R+V Versicherung AG wurden aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages 65 Mio. Euro abgeführt.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik, kostensparende Betriebsführung und sorgfältige Risikoprüfung stellten sicher, dass die Überschussbeteiligung der R+V Lebensversicherung AG auch im Jahr 2010 auf einem überdurchschnittlichen Niveau liegt. Die Überschusskomponenten, die sich unter anderem an den Kosten- und Risikogewinnen orientieren, konnten beibehalten werden. Bei den zinsabhängigen laufenden Überschusskomponenten musste die R+V Lebensversicherung AG jedoch auf das anhaltend niedrige Zinsniveau mit einer moderaten Anpassung der Sätze reagieren. Diese Absenkung hat keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung und wird durch eine gleichzeitige Anhebung der Schlussüberschussbeteiligung teilweise kompensiert.

Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Mit dem Ziel der Kontinuität bei Auszahlungen deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau ein Jahr im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2010 deklarierten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration sind auf den Seiten 64 – 79 aufgeführt.

Ertragslage / Finanzlage /
VermögenslageErtragslage / Finanzlage /
VermögenslageErtragslage / Finanzlage /
Vermögenslage

Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung AG verfügte wie im Vorjahr zum 31. Dezember 2009 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 352 Mio. Euro.

Es setzte sich zusammen aus dem gezeichneten Kapital von 200 Mio. Euro, einer Kapitalrücklage von 133 Mio. Euro und Gewinnrücklagen von 19 Mio. Euro. Die Gewinnrücklagen blieben aufgrund des mit der R+V Versicherung AG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Neben dem Eigenkapital verfügte die R+V Lebensversicherung AG über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 53 Mio. Euro. Diese teilen sich in drei Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen des Finanzverbands gezeichnet wurden. Die Verbindlichkeiten sind im Dezember 2014 fällig.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung AG sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

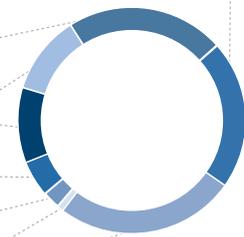
Bestand an Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2009 setzte sich zunächst der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den Aktienmärkten fort. Zum Jahresende 2009 notierten der Euro Stoxx 50 sowie der DAX aufgrund einer Trendwende ab März 2009 dann deutlich über dem Vorjahreswert. Hingegen stiegen die Zinsen auf den Rentenmärkten bis Anfang Juni 2009, bevor sie in der zweiten Jahreshälfte

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN*

in %

21,1	Namenschuldverschreibungen
23,2	Schuldscheinforderungen und Darlehen
12,3	Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
11,0	Inhaberschuldverschreibungen
5,1	Ausleihungen an verbundene Unternehmen
2,6	Übrige
1,0	Grundstücke
23,7	Aktien und Investmentanteile

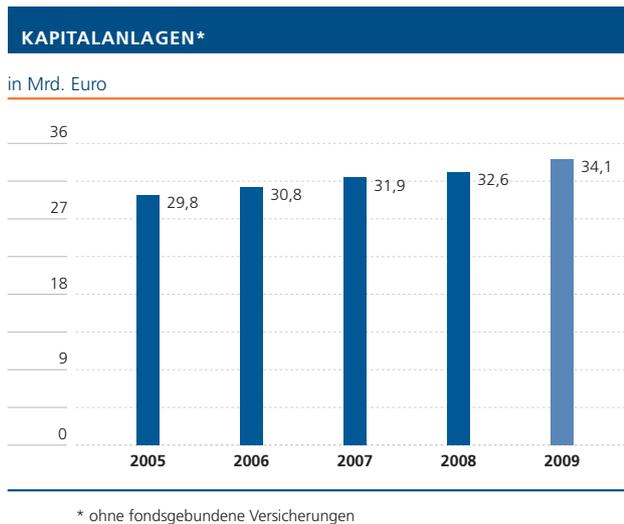


* ohne fondsgebundene Versicherungen

wieder sanken. Gleichzeitig gingen die Risikoaufschläge auf den Rentenmärkten (Spreads) deutlich zurück. In diesem – seit Ausbruch der Finanzmarktkrise fragilen – Kapitalmarktumfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG um 1.484 Mio. Euro bzw. 4,6 %. Damit wurde zum 31. Dezember 2009 ein Bestand von 34,1 Mrd. Euro erreicht.

Die R+V Lebensversicherung AG richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Aufgrund dieser Leitlinien hatte sie bereits zu Beginn des Jahres 2008 Absicherungsmaßnahmen auf Teilbestände der Aktienanlagen vorgenommen, die im ersten Halbjahr 2009 ausliefen. Der direkt und indirekt gehaltene Aktienbestand liegt auf einem Niveau, das die individuelle Risikotragfähigkeit auch im Stressfall gewährleistet und gleichzeitig die Chance wahrt, an steigenden Aktienkursen zu partizipieren. Zum 31. Dezember 2009 betrug die durchgerechnete ungesicherte Aktienquote zu Marktwerten 5,2 % (2008: 4,9 %).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben. Davon bildeten die als sicher eingeschätzten Staatsanleihen und Pfandbriefe mit guten bis sehr guten Ratings den größten Teil der Anlagen.



Zur Stärkung des Bestandscoupons und Nutzung attraktiver Marktgegebenheiten wurde auch in Unternehmensanleihen investiert. Des Weiteren erhöhte die R+V Lebensversicherung AG ihr Immobilienengagement durch den Erwerb von Anteilen an Fonds und Beteiligungen. Soziale, ethische und ökologische Grundsätze wurden dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Lebensversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Dank der risikobewussten und chancenorientierten Anlagepolitik konnte die R+V Lebensversicherung AG von der Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2009 profitieren und ihre Reserveposition stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2009 mit 5,5 % über dem Vorjahreswert von 2,2 %.

Baufinanzierungsgeschäft

Das Volumen an zugesagten Darlehen in der privaten Immobilienfinanzierung stieg in 2009 erneut deutlich um 55,5 % auf 988 Mio. Euro. Damit konnte der erfolgreiche Verkaufsansatz eines direkten versicherungswirtschaftlichen Cross-Selling weiter ausgebaut werden.

Mit einem Anteil von 90,7 % an den gesamten Zusagen wurde das Darlehensgeschäft auch 2009 wieder maßgeblich von Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rahmen der GENO-PLUS-Finanzierung getragen.

Die Darlehensauszahlungen lagen 2009 mit 815 Mio. Euro 62,8 % über dem Vorjahreswert. Die Rückzahlungen und Tilgungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 305 Mio. Euro. Aufgrund dieser Entwicklung erhöhte sich der Darlehensbestand um 13,9 % auf 4,2 Mrd. Euro (2008: 3,7 Mrd. Euro).

Refinanzierungsdarlehen an die Volksbanken und Raiffeisenbanken wurden im Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 77 Mio. Euro ausgereicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe des Risikomanagementprozesses bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle

Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabreitet und von der Konzernrevision im Rahmen eines Follow Up nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das bewährte Notfallmanagement der R+V wurde unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut und um eine zentrale Koordinationsfunktion erweitert. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Lebensversicherung AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung AG verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2009 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2010 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die

Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzen die Risiken aus Finanzinstrumenten immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maß Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlegerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

Bis Anfang März 2009 setzte sich der Abwärtstrend des Jahres 2008 auf den globalen Aktienmärkten zunächst fort. In den darauf folgenden Monaten kam es zu einer Trendwende, die bis zum Jahresende anhielt. Sowohl der DAX als auch der Euro Stoxx 50 lagen zum 31. Dezember 2009 deutlich über ihren Vorjahreswerten. Auf den Rentenmärkten weiteten sich die Risikoaufschläge (Spreads) zu Beginn des Jahres noch einmal erheblich aus. Bis zum Jahresende jedoch engten sich die Spreads wieder deutlich ein. Die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle nur in Höhe von unter 0,3 % des Kapitalanlageergebnisses auf. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung AG zum Stichtag 31. Dezember 2009 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20%igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Außerdem wurde eine Szenarioanalyse bezüglich der Auswirkung eines 10%igen Wertrückgangs von Immobilien vorgenommen.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldver-

schreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Lebensversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 93 % (2008: 96 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen am 31. Dezember 2009 ein Standard & Poor´s Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 80 % (2008: 85 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die R+V Lebensversicherung AG war zum 31. Dezember 2009 nur zu einem geringen Anteil in den besonders stark von den Auswirkungen ihrer hohen Staatsverschuldung betroffenen Euro-Mitgliedsstaaten investiert, darunter in griechischen Staatsanleihen mit 0,7 % der Kapitalanlagen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken zum 31. Dezember 2009 betrug bei der R+V Lebensversicherung AG 13,4 Mrd. Euro. Mit 61,4 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 81,1 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 18,9 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR-Raumes.

R+V konnte sich den deutlichen Marktwertveränderungen insbesondere bei Nachrangdarlehen und ABS-Papieren nicht vollständig entziehen. Jedoch hat der vorsichtige Einsatz dieser Instrumente dazu geführt, dass sich die Ergebnisauswirkung in engen Grenzen gehalten hat. Direktanlagen in Tier-1- beziehungsweise Upper-Tier-2-Kapital sowie in ABS-Produkte bestanden bei der R+V Lebensversicherung AG zum Bilanzstichtag nur zu 2,7 % bezogen auf den Buchwert der Kapitalanlagen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist. Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Im Rahmen der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme der R+V Lebensversicherung AG detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig

überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Lebensversicherung AG über ein vielfältiges Kundenspektrum. Sie ist daher nur in Einzelfällen, die wiederum rückversichert sind, einem Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände von einzelnen Agenturen/Vertriebspartnern oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Aus-

fall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden insbesondere die Fluktuation im Außendienst sowie die Projektrisiken und die Risiken aus möglicher Falschberatung betrachtet. Anhand geeigneter Indikatoren und festgelegter Schwellenwerte wird hierbei verfolgt, wie sich diese Risiken im Zeitablauf entwickeln und davon abhängig werden gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (z.B. Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Der Gesetzgeber hat 2009 im Rahmen der Novellierung des Bundesdatenschutzgesetzes die Anforderungen an den Schutz von personenbezogenen Daten neu geregelt und dabei teilweise weiter konkretisiert. Die hieraus erforderlichen Maßnah-

men werden bei R+V derzeit entsprechend einer risikoorientierten Priorisierung umgesetzt.

Durch Anerkenntnis beim Bundesgerichtshof ist ein Urteil des Landgerichts Bamberg rechtskräftig geworden, nachdem unter anderem der effektive Jahreszins bei Vertragsabschluss angegeben werden muss, wenn Ratenzuschläge für ratierliche Zahlungsweise erhoben werden. Das Oberlandesgericht Bamberg hatte die Klage abgewiesen.

Im November 2009 hat das Landgericht Hamburg über mehrere Klagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften entschieden. Die Verfahren beschäftigten sich mit Klauseln in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Regelungskomplex Kündigung, Prämienfreistellung, Stornoabzug und Abschlusskostenverrechnung. Betroffen sind Lebensversicherungsverträge der Jahre 2001 bis 2007. Die Klagen hatten in wesentlichen Punkten Erfolg.

R+V gehörte in beiden Fällen nicht zu den beklagten Versicherern. Soweit nach erfolgter Analyse der Urteile Maßnahmen für R+V abzuleiten sind, werden diese umgesetzt.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing und Personalentwicklung.

Die ersten aktuellen Ergebnisse zu einer im Jahr 2009 durchgeführten Mitarbeiterbefragung sind durchweg positiv und belegen ein hohes Maß an Identifikation mit dem Unternehmen und einen hohen Grad an Engagement. Auf Basis der Mitarbeiterbefragung werden 2010 mögliche Handlungsfelder zur Mitarbeiterbindung und zum Engagement der Mitarbeiter identifiziert und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung eingeleitet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, um zukünftige Personalbedarfe auch aus dem eigenen Haus decken zu können. Zu

den eingesetzten Instrumenten zählen dabei unter anderem Potenzialeinschätzungsverfahren, systematische Nachfolgeplanung, Qualifizierungsprogramme und moderne Führungsinstrumente.

Eine breite Berufsausbildung, das Angebot berufsintegrierter Studiengänge und attraktive Traineeprogramme gewährleisten die Nachwuchsförderung.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inkl. Gesetz- und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung auf Einzelunternehmens- und Konzernebene vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch Behandlung der strategischen Planung und weiterer wesentlicher strategischer Themen in der Vorstandsklausur. Die Implementierung der Entscheidungen wird regelmäßig nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanz- und Wirtschaftskrise anzusehen. Einerseits steht dadurch die Sicherheit von Garantie-Produkten der Lebensversicherung im Fokus des Kundeninteresses. Andererseits sprechen jedoch viele Anzeichen dafür, dass die durch diese Krise ausgelöste Rezession noch weiter anhalten

wird und daher in Zukunft mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen ist, die auch auf alle Versicherungsprodukte durchschlagen kann.

Die Vertriebsorganisation hat sich durch geeignete Steuerungsmaßnahmen auf das veränderte Kundenverhalten und die modifizierte Nachfragesituation infolge der Finanzkrise eingestellt. Dem Kundenverhalten nach mehr Sicherheit und Garantie wird durch das Angebot des geeigneten Produktportfolios entsprochen.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes hat die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen gesteuert.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V im genossenschaftlichen Verbund und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Neben der Kostentransparenz steht dabei insbesondere die staatlich geförderte Altersvorsorge im Mittelpunkt der Diskussion.

Um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können, wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Im Jahr 2009 wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen einer freiwilligen unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit umgesetzt.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Lebensversicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2009 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige

Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Lebensversicherung AG auch zum 31. Dezember 2010 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit erfolgt in der R+V mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. R+V setzt das Risikokapitalmodell in Vorbereitung auf Solvency II zur quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikokategorien abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Lebensversicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Das Europäische Parlament hat die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II im April 2009 verabschiedet. Die Zustimmung des Europäischen Rates erfolgte im Mai 2009, die Verabschiedung durch die EU-Finanzminister im November 2009.

Die Solvency II Richtlinie soll bis 2012 in nationales Recht umgesetzt werden.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit

Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Mittelfristig ist die weitere Entwicklung der Finanz- und Wirtschaftskrise mit den noch nicht absehbaren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt der Faktor mit dem größten Risikopotential für die Geschäftsentwicklung der R+V. Zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die R+V Lebensversicherung AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege sowie kostengünstiges Wirtschaften kann und wird die R+V Lebensversicherung AG die genannten Risiken beherrschen und sich ergebende Chancen nutzen.

Bis auf die weiterhin unsichere Entwicklung auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2010 rechnen führende Wirtschaftsinstitute mit einer nur zögerlichen Erholung der Konjunktur. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten (Stand November 2009) einen moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um lediglich 1,6 %. Die angespannte Arbeitsmarktsituation dürfte zudem bei vielen Bürgern dazu führen, weniger für Konsum auszugeben.

In der Versicherungsbranche ist die Prognose für 2010 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So erwartet der GDV für die deutschen Lebensversicherer einen Rückgang der Prämien

eneinnahmen um 3 % – unter der Voraussetzung, dass das Niveau der Einmalbeiträge gegenüber 2009 stabil bleibt. Für die privaten Krankenversicherer rechnet der GDV mit einem Beitragszuwachs von rund 5 %. Für die Schaden- und Unfallversicherer prognostiziert der Branchenverband einen leichten Rückgang der Prämieinnahmen um 0,5 %. Insgesamt dürfte das Beitragsaufkommen der Versicherungswirtschaft nach Verbandsansicht um 0,5 % niedriger ausfallen als 2009.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte werden sich 2010 bei großer Unsicherheit wohl weiter konsolidieren. Die Kapitalmärkte werden insbesondere durch Zurückführung der außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen bestimmt werden. Zudem könnten sich eine Vielzahl von Einzelereignissen negativ auf die Aktien- und Rentenmärkte auswirken. Aus beiden Gründen werden deutliche Kurskorrekturen und leicht steigende Zinsen und Aktienkurse erwartet.

Insgesamt richtet die R+V Lebensversicherung AG ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Das in der Krise deutlich verringerte Aktienengagement soll marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit wieder leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kreditmärkten werden unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt. Der hohe Anteil festverzinslicher bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2010 bestimmend sein.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2009 auf den 31. Dezember 2010 unter Beibehaltung der in 2009 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2010 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die Bevölkerung hat erkannt, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Dieser Umstand allein bietet bereits Wachstumspotenzial. Besondere Impulse können in der betrieblichen Altersversorgung vom Mittelstand ausgehen. In Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten nutzen viele Arbeitnehmer noch nicht die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung. Zudem können durch den innovativen Tarifabschluss der Chemiebranche „Lebensarbeitszeit und Demografie“ über das ChemieVersorgungswerk zahlreiche Neukunden in diesem Segment gewonnen werden.

In den vergangenen beiden Jahren war ein großes Wachstum an Einmalbeitragsversicherungen zu verzeichnen. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Von der moderaten Absenkung der zinsabhängigen laufenden Überschusskomponenten erwartet die R+V Lebensversicherung AG keine signifikanten negativen Auswirkungen auf das

Neugeschäft und das Stornoverhalten im Bestand. Die langfristige, nachhaltige Überschusspolitik stärkt vielmehr das Vertrauen der potenziellen Kunden.

Bei einer weiteren Beruhigung der Kapitalmärkte können sich Chancen im fondsgebundenen Geschäft ergeben. Mit dem R+V-VorsorgeKonzept-Plus, einer fondsgebundenen Rentenversicherung, kann die R+V Lebensversicherung AG von den geänderten Rahmenbedingungen profitieren.

Am 29. Mai 2009 ist das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Kraft getreten. Durch die umfassende Reform des deutschen Handelsgesetzes soll die Aussagekraft der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse verbessert werden. Die überwiegenden Vorschriften des BilMoG sind erstmals auf nach dem 31. Dezember 2009 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden. Die sich daraus ergebenden rechtlichen und bilanziellen Auswirkungen wurden analysiert und bewertet. Erforderliche Maßnahmen für die Umsetzung wurden initiiert. Das BilMoG zielt auch auf eine realitätsnähere Bewertung von Pensionsrückstellungen. Die zu erwartende Erhöhung der Rückstellungen und die stark gestiegenen Beiträge zum Pensionsversicherungsverein könnte Unternehmen dazu veranlassen, diese auszulagern. R+V kann hier als verlässlicher Partner im Umgang mit biometrischen Risiken und der Verwaltung von Pensionsverpflichtungen ihre Kernkompetenzen einbringen.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die R+V Lebensversicherung AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein gutes Geschäftsergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2009 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung AG geleistet.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 24. Februar 2010

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2009

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	(nur Hauptversicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Einmalbeitrag in Tsd. Euro	(nur Hauptversicherungen) Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.007.808	2.642.057	–	91.795.488	1.102.134	1.009.914
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	400.752	283.088	1.722.621	11.012.677	12.524	4.577
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	96.951	42.195	723.742	–	13.486
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	263.770	–	–
3. Übriger Zugang	6.036	4.836	781	78.102	4.309	3.682
4. Gesamter Zugang	406.788	384.875	1.765.597	12.078.291	16.833	21.745
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	11.100	5.786	–	225.854	2.942	2.478
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	244.314	317.116	–	4.761.464	43.160	59.886
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	96.885	108.449	–	2.495.262	32.872	38.809
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	15.857	18.268	–	927.299	154	1.835
5. Übriger Abgang	13.712	51.055	–	128.494	6	23
6. Gesamter Abgang	381.868	500.674	–	8.538.373	79.134	103.031
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.032.728	2.526.258	–	95.335.406	1.039.833	928.628

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen *)	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro
423.817	154.786	1.158.392	987.292	37.257	74.175	720.968	43.434	565.240	372.456
108.300	43.851	114.918	102.308	8.881	14.000	120.785	7.875	35.344	110.477
–	116	–	63.297	–	1	–	814	–	19.237
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
993	348	723	806	11	–	–	–	–	–
109.293	44.315	115.641	166.411	8.892	14.001	120.785	8.689	35.344	129.714
693	360	3.562	2.054	56	102	1.787	183	2.060	609
18.986	7.553	9.120	159.107	12	10.037	126.681	3.564	46.355	76.969
4.134	2.877	41.037	52.049	1.361	6.938	–	–	17.481	7.776
12.468	5.409	1.616	8.964	–	–	1.479	257	140	1.803
670	812	3.295	48.672	15	1.402	–	43	9.726	103
36.951	17.011	58.630	270.846	1.444	18.479	129.947	4.047	75.762	87.260
496.159	182.090	1.215.403	882.857	44.705	69.697	711.806	48.076	524.822	414.910

*) davon

Restkreditversicherungen

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	166.246	4.019
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	115.120	3.629

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.007.808	91.795.488	1.102.134	32.219.249
Davon beitragsfrei	(586.300)	(10.216.451)	(138.109)	(2.361.126)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.032.728	95.335.406	1.039.833	30.485.746
Davon beitragsfrei	(606.977)	(11.423.907)	(139.399)	(2.399.020)

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	961.242	46.051.680
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	925.435	47.505.095

Anlage 1 zum Lagebericht

Einzelversicherungen

Kollektivversicherungen

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
423.817	19.383.434	1.158.392	22.354.500	37.257	1.508.135	720.968	6.149.159	565.240	10.181.011
(27.155)	(358.505)	(243.066)	(5.349.957)	(6.472)	(164.779)	(-)	(-)	(171.498)	(1.982.084)
496.159	22.174.075	1.215.403	23.575.771	44.705	1.698.552	711.806	6.555.625	524.822	10.845.637
(29.179)	(412.187)	(302.618)	(6.469.313)	(10.309)	(249.473)	(-)	(-)	(125.472)	(1.893.914)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro
357.592	6.620.247	448.985	35.510.307	56.083	914.201	98.582	3.006.925
326.017	6.137.133	473.316	38.331.799	51.009	792.046	75.093	2.244.117

Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 5.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes

B. Kollektivversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Bauspar-Risikoversicherung

4 Rentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

5 Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie)

6 Restkreditversicherung

- 6.1 Restkreditversicherung
- 6.2 Kreditrahmenversicherung

7 Sonstige Lebensversicherung

- 7.1 Fondsgebundene Rentenversicherung
- 7.2 Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 7.3 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 7.4 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen
- 7.5 Kapitalisierung

C. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Risiko-Zusatzversicherung

5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss 2009

Bilanz

zum 31. Dezember 2009*

AKTIVA				
in Euro			2009	2008
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			101.400.000,—	101.400.000,—
Davon eingefordert:	– €	(– €)		
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—	—,—
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—	—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			296.013,—	331.419,—
			296.013,—	331.419,—
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			330.107.333,71	306.521.253,49
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			203.094.137,31	193.852.313,85
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			1.735.070.373,—	1.661.372.809,69
3. Beteiligungen			96.996.737,66	113.663.488,39
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			25.143.934,39	2.060.305.182,36
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			8.059.730.012,88	8.321.609.300,46
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			3.758.778.696,58	3.536.205.714,89
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen			4.186.766.148,09	3.677.354.159,60
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen			7.181.387.693,31	6.907.698.632,08
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen			7.914.694.953,33	7.321.971.511,08
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine			115.569.517,86	112.251.589,92
d) Übrige Ausleihungen			76.206.009,98	15.287.858.174,48
5. Einlagen bei Kreditinstituten			137.000.000,—	94.750.000,—
6. Andere Kapitalanlagen			275.042.658,03	31.705.175.690,06
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—	—,—
			34.095.588.206,13	32.611.707.812,59
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			499.854.481,48	347.533.606,71

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro				2009	2008
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche					
	30.547.037,16				27.564.218,63
b) Noch nicht fällige Ansprüche					
	164.980.173,—	195.527.210,16			102.433.012,—
2. Versicherungsvermittler					
		29.915.185,66			28.345.366,14
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen					
		—,—	225.442.395,82		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
			—,—		—,—
III. Sonstige Forderungen					
			413.328.576,22		455.160.523,—
Davon an:					
verbundene Unternehmen 6.231.995 € (144.187.494 €)					
				638.770.972,04	613.503.119,77
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte					
			2.086.463,90		922.066,56
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			501.930.681,36		278.464.179,18
III. Eigene Anteile					
			—,—		—,—
IV. Andere Vermögensgegenstände					
			128.020.517,60		142.819.662,99
				632.037.662,86	422.205.908,73
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB					
				—,—	—,—
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
			534.589.211,02		489.249.848,82
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
			125.203.256,36		141.179.660,80
				659.792.467,38	630.429.509,62
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag					
				—,—	—,—
Summe Aktiva				36.627.739.802,89	34.727.111.376,42

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16. Dezember 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 29. Januar 2010

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 23. Februar 2010

Schottler
Treuhänder

PASSIVA

in Euro				2009	2008
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital				200.200.000,—	200.200.000,—
II. Kapitalrücklage				132.500.000,—	132.500.000,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		—,—			—,—
2. Rücklage für eigene Anteile		—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen		—,—			—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG		—,—			—,—
5. Andere Gewinnrücklagen			18.850.835,71		18.850.835,71
IV. Bilanzgewinn			—,—		—,—
				351.550.835,71	351.550.835,71
B. Genusssrechtskapital					
				—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				53.000.000,—	53.000.000,—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil					
				12.103.335,02	12.103.335,02
E. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		310.038.520,—			433.584.749,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.441.730,74	308.596.789,26		1.677.166,25
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		30.400.415.192,—			28.613.980.636,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		49.177.819,88	30.351.237.372,12		53.564.375,63
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		95.392.096,03			91.987.624,06
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		3.418.906,—	91.973.190,03		3.776.101,78
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag		3.575.542.894,92			3.493.816.938,84
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	3.575.542.894,92		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen				—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag		—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	—,—		—,—
				34.327.350.246,33	32.574.352.304,24

Bilanz

in Euro

2009

2008

F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	499.854.481,48			347.533.606,71
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	499.854.481,48		—,—
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			499.854.481,48	347.533.606,71

G. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.991.539,—		6.758.021,—
II. Steuerrückstellungen		15.529.809,26		17.866.360,32
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		14.829.887,—		14.985.182,—
IV. Sonstige Rückstellungen		68.792.554,58		62.983.609,—
			106.143.789,84	102.593.172,32

H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

			50.848.161,62	55.584.838,88
--	--	--	----------------------	----------------------

I. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	1.084.886.310,16			1.115.564.764,77
2. Versicherungsvermittlern	48.336.437,—			32.995.702,17
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,—	1.133.222.747,16		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		5.156.279,46		6.075.050,71
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	5.156.279 €	(6.075.051 €)		
III. Anleihen			—,—	—,—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	—,—
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		73.393.881,03		59.566.131,53
Davon:				
aus Steuern	7.419.907 €	(4.669.091 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	206.651 €	(129.293 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	40.006.910 €	(20.664.852 €)		
Beteiligungsunternehmen	41.688 €	(— €)		
			1.211.772.907,65	1.214.201.649,18

K. Rechnungsabgrenzungsposten

			15.116.045,24	16.191.634,36
--	--	--	----------------------	----------------------

Summe Passiva

			36.627.739.802,89	34.727.111.376,42
--	--	--	--------------------------	--------------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2009	2008
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.288.035.739,99		3.730.846.296,89
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	15.273.870,20	4.272.761.869,79	15.438.504,64
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	123.546.229,—		51.026.967,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	235.435,51	123.310.793,49	184.726,98
		4.396.072.663,28	3.766.250.032,27
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		235.729.072,51	231.655.391,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		11.431.547,32	38.845.236,95
Davon: aus verbundenen Unternehmen	6.303.928 €	(2.909.010 €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	101.234.446 €	(106.894.650 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	38.456.115,54		36.279.145,11
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.635.883.081,11	1.674.339.196,65	1.560.826.251,24
c) Erträge aus Zuschreibungen		87.123.445,04	22.574.646,67
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		104.539.913,42	65.815.394,34
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		1.877.434.102,43	1.724.340.674,31
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		56.915.784,51	10.220.033,40
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		67.698.814,72	27.348.156,81
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	3.112.194.376,12		2.781.242.182,95
bb) Anteil der Rückversicherer	11.784.031,18	3.100.410.344,94	10.686.258,41
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	3.404.471,97		11.351.331,98
bb) Anteil der Rückversicherer	357.195,78	3.761.667,75	-1.275.316,54
		3.104.172.012,69	2.780.631.939,98

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2009	2008
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-1.938.755.430,77			-1.488.627.244,48
bb) Anteil der Rückversicherer	4.386.555,75	-1.943.141.986,52		3.433.052,45
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-1.943.141.986,52	-1.492.060.296,93
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			676.648.814,84	359.372.136,34
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	316.477.064,24			287.527.622,96
b) Verwaltungsaufwendungen	76.582.205,44	393.059.269,68		70.732.181,77
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		5.146.244,44		4.197.506,44
			387.913.025,24	354.062.298,29
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		50.704.215,93		48.585.739,32
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		181.465.186,63		446.669.564,33
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		138.967.564,49		29.490.866,89
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			371.136.967,05	524.746.170,54
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			234.837,17	83.137.743,22
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			42.989.835,92	48.880.321,95
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			107.612.958,02	116.923.380,54

in Euro		2009	2008
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		82.965.784,70	101.521.285,54
2. Sonstige Aufwendungen		83.937.504,98	119.288.561,12
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-971.720,28	-17.767.275,58
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		106.641.237,74	99.156.104,96
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		210.000,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		-210.000,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		40.652.085,38	34.755.040,63
Davon Organschaftumlage:	39.434.400 € (22.455.787 €)		
9. Sonstige Steuern		779.152,36	1.401.064,33
Davon Organschaftumlage:	-613.330 € (10.525 €)		
		41.431.237,74	36.156.104,96
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		65.000.000,—	63.000.000,—
		65.000.000,—	63.000.000,—
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		—,—	—,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— € (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 280 Abs. 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Sonstige Ausleihungen bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Posten wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2009 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet,

da dieser aufgrund der Börsenentwicklung im Jahr 2009 als der dauerhaft beizulegende Wert angesehen wird, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2009 mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, sofern die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde. Soweit es sich aufgrund der Bonität um eine dauerhafte Wertminderung handelte, wurde auf einen als nachhaltig angesehenen Wert abgeschrieben.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die in den Vorjahren in Namensschuldverschreibungen umgewandelten festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Buchwerten fortgeführt. Die unter den Sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschul- und

Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

Finanzderivate und **Strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen Credit Spreads und der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode und Monte Carlo Simulationen bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über ein Bewertungsverfahren; dabei wurden weitestgehend Marktwerte herangezogen und die Ausweitung des Liquiditätsspreads bei der Bewertung angemessen berücksichtigt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt. Für Verträge, für die § 169 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) greift, fließt der Erhöhungsbetrag bei Rückkauf, der sich durch die gleichmäßige Verteilung der angesetzten Abschluss- und Vertriebskosten auf die ersten fünf Vertragsjahre ergibt, mit in den Aktivierungsbetrag ein.

Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag für Verträge mit Beginn ab 2008 um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitan- teilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- kosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäfts- jahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichts- perioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei wurden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen, auf aktua- lisierten Erfahrungswerten basierenden, pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungs- verträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichti- gung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Aus- nahme der fondsgebundenen Versicherungen und der zur Ab- sicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrund- lagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände aufgeführt.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsver sicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

Rechnungs- zins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamt- deckungs- rückstellung ¹⁾²⁾
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	21 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	13 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	13 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	2 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	5 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

¹⁾ Passiva E. II. 1.

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20
Interpolationsschritt 5/20

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsver sicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen wurden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 ‰ der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen wurden nicht gezillmert.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen

Rechnungs- zins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamt- deckungsrück- stellung ¹⁾²⁾
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	6 %
3,0 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	11 %
4,0 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	13 %
2,0 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	5 %
2,25 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	9 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
2,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wurde für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand³⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Deckungsrückstellung wurde auch dem aufgrund der VVG-Reform angepassten § 169 VVG Rechnung getragen.

Für die Berufsunfähigkeits-Versicherung (Chemie) wurde in der Anwartschaft eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, lag der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zugrunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung lagen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde. In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung lag der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungs-

grundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Deckungsrückstellung der zur Absicherung der Altersteilzeit abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Für den Neuzugang ab 2007 mit Rechnungszins über 2,25 % wurde dabei zusätzlich ein einzelvertraglich berechneter Betrag in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach

Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6 a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Latente Steuern wurden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffektes wurden die künftigen Steuersätze verwendet. Es wurden nur voraussichtliche Steuerbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden im Wesentlichen mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2009 bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—	—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—	—,—	—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	331.419,—	—,—	—,—
Summe B.	331.419,—	—,—	—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	306.521.253,49	1,0	31.325.484,07
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	193.852.313,85	0,6	13.195.693,91
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.661.372.809,69	5,1	391.216.730,78
3. Beteiligungen	113.663.488,39	0,3	541.687,50
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.616.962,44	0,0	5.526.971,95
5. Summe C II.	1.988.505.574,37	6,0	410.481.084,14
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.321.609.300,46	25,5	547.089.933,19
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.536.205.714,89	10,8	1.438.279.515,89
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.677.354.159,60	11,3	815.491.071,55
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.907.698.632,08	21,2	989.537.284,22
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.321.971.511,08	22,5	863.805.143,53
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	112.251.589,92	0,3	37.748.381,11
d) Übrige Ausleihungen	81.594.493,38	0,3	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	94.750.000,—	0,3	42.250.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	263.245.583,32	0,8	77.882.631,12
7. Summe C. III.	30.316.680.984,73	93,0	4.812.083.960,61
Summe C.	32.611.707.812,59	100,0	5.253.890.528,82
Insgesamt	32.612.039.231,59		5.253.890.528,82

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	35.406,—	296.013,—	
—,—	—,—	—,—	35.406,—	296.013,—	
—,—	—,—	4.700.673,18	12.440.077,03	330.107.333,71	1,0
—,—	3.953.870,45	—,—	—,—	203.094.137,31	0,6
—,—	316.016.054,58	659.094,09	2.162.206,98	1.735.070.373,—	5,1
—,—	8.185.691,03	—,—	9.022.747,20	96.996.737,66	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	25.143.934,39	0,0
—,—	328.155.616,06	659.094,09	11.184.954,18	2.060.305.182,36	6,0
—,—	822.199.713,88	27.002.198,72	13.771.705,61	8.059.730.012,88	23,7
—,—	1.164.080.802,66	53.006.703,11	104.632.434,65	3.758.778.696,58	11,0
—,—	304.856.182,03	—,—	1.222.901,03	4.186.766.148,09	12,3
—,—	715.848.222,99	—,—	—,—	7.181.387.693,31	21,1
—,—	271.081.701,28	—,—	—,—	7.914.694.953,33	23,2
—,—	34.430.453,17	—,—	—,—	115.569.517,86	0,3
—,—	6.155.421,22	766.937,82	—,—	76.206.009,98	0,2
—,—	—,—	—,—	—,—	137.000.000,—	0,4
—,—	28.860.280,40	987.838,12	38.213.114,13	275.042.658,03	0,8
—,—	3.347.512.777,63	81.763.677,77	157.840.155,42	31.705.175.690,06	93,0
—,—	3.675.668.393,69	87.123.445,04	181.465.186,63	34.095.588.206,13	100,0
—,—	3.675.668.393,69	87.123.445,04	181.500.592,63	34.095.884.219,13	

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2009		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	330	573	243
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	203	219	16
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.735	1.820	85
3. Beteiligungen	97	114	17
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25	25	–
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.060	8.444	384
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.759	3.809	50
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	4.185	4.469	284
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	7.202	7.639	437
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.010	8.363	353
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	115	115	0
d) Übrige Ausleihungen	76	68	–8
5. Einlagen bei Kreditinstituten	137	137	–
6. Andere Kapitalanlagen	275	281	6
	34.209	36.076	1.867

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (plus 113,5 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zuletzt zum 31. Dezember 2009 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 8,9 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2009 positive Bewertungsreserven von 398 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 95 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 1,9 Mrd. Euro, was einer Reservequote von 5,5 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2009
Zu Anschaffungskosten	34.209
Zu beizulegenden Zeitwerten	36.076
Saldo	1.867

C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro	Anzahl	2009
Mit Geschäfts- und anderen Bauten ¹⁾	39	289.420.106,65
Mit Wohnbauten	-	-, -
Ohne Bauten	2	8.473.336,53
Mit unfertigen Bauten	1	32.213.890,53
	42	330.107.333,71
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken	7	78.648.306,13

¹⁾ Jeweils ein Grundstück ist mit einer Rentenverpflichtung bzw. einem Erbbaurecht belastet.

C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Name und Sitz der Gesellschaft				
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3 %	2008	62.057.714	-16.308.931
GbR Dortmund Westenhellweg 39-41, Aachen	94,0 %	2008	44.495.687	2.373.550
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd., Dublin ¹⁾	100,0 %	2009	20.000.000	-
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0 %	2008	98.663.010	1.781.010
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden	99,0 %	2008	26.934.512	-
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0 %	2008	1.976.792	-373.203

¹⁾ Gründung in 2009.

Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von
20 Mio. Euro.

C.II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6 %	2008	36.832.172	5.699.363
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2008	11.696.030	586.976
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2 %	2008	23.046.564	67.161.649
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt/M.	49,3 %	2008	57.278.545	-33.262.499
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt/M.	50,0 %	2008	74.500	15.434
PWR Holding GmbH, München	33,3 %	2006	28.226.220	3.524.192
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung, Braunschweig	50,0 %	2008	9.653.879	447.129
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1 %	2008	44.992.418	3.408.778
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0 %	2008	1.323.682	1.214.284
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0 %	2008	25.707.486	-3.449.514
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0 %	2008	37.066.373	973.893
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0 %	2008	1.070.764	-822.871

Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 7,4 Mio. Euro.

C.III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - STRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

in Euro

2009

Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Zinsbezogen	259.564.594	549.617.941	194.724.633	1.003.907.168
Währungsbezogen	128.229.243	25.564.594	105.396.405	259.190.242
Aktien-, Indexbezogen	-	-	-	-
	387.793.837	575.182.535	300.121.038	1.263.097.410

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BAV-Rundschreiben R3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Anhang

C.III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Swaps ¹⁾	900.868.167	–	89.857.469
Short Optionen ²⁾	85.000.000	2.765.152	190.392
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente ^{3) 6)}	17.810.326	17.810.326	15.975.330
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ^{4) 6)}	521.514.534	481.818.797	386.702.391
Devisenterminverkauf ⁵⁾	128.229.243	–	8.635.065

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

²⁾ Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der Optionen erfolgte bei den Passiva unter Posten I.V.

³⁾ Bewertungsmethode = Monte Carlo Simulation. Bewertungsparameter: Swapkurve, historische Korrelationen der Swapsätze, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgte bei den Aktiva unter Posten C.II.2.

⁴⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread. Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C.III. 2.

⁵⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

⁶⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro

2009

	Anteileinheiten	
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	16.820.156	143.349.781,19
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	10.209.111	161.540.799,30
DIT-Allianz EURO Rentenfonds	3.908	200.431,62
DIT-Allianz Geldmarktfonds	262	13.088,40
Metallrente Fonds Portfolio	11.146	574.557,02
Union Asia	1.197	42.280,21
Union Asia Pacific A	1.720	131.612,40
Union Asia Pacific -net- A	1.562	122.936,92
Union Commodities	18.249	1.229.406,97
Union Dividenden Ass A	17.499	775.372,90
Union Dividenden Ass -net- A	6.365	288.017,32
Union Dynamic Fonds Europa A	430	19.802,54
Union Dynamic Fonds Europa -net- A	1.139	32.991,36
Union Dynamic Fonds Global A	337	8.446,34
Union Dynamic Fonds Global -net- A	1.065	17.514,61
Union EM Fernost	115	111.681,14
Union EM Global	6.358	417.947,94
Union EM Osteuropa	81	163.459,46
Union Euro Aktien	7.833	360.008,95

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

in Euro		2009
	Anteileinheiten	
Union Euro Aspirant A	29.283	1.392.706,23
Union Euro Bond	2.363	162.821,41
Union Euro Kapital	30.841	2.089.186,18
Union Euro Kapital Corporates A	17.316	609.340,97
Union Euro Kapital Corporates -net- A	4.487	160.903,07
Union Euro Kapital -net-	26.678	1.173.026,56
Union Europa	318	392.680,41
Union Europa -net-	1.954	80.820,81
Union Europa Renta A	5.372	225.349,68
Union Europa Renta -net-	56.323	2.608.902,49
Union Euro Renta	56.266	3.603.298,92
Union Euro Renta Corporates A	3.053	124.936,17
Union Euro Renta Emerging Markets	2.098	104.504,81
Union Euro Renta HighYield	1.726	54.993,70
Union Euro Renta Real Zins A	13.501	771.311,38
Union Euro Renta Real Zins -net- A	5.455	320.411,32
Union Extra Euro Stoxx 50	1.863	140.889,06
Union Favorit A	363	16.032,82
Union Favorit -net- A	5.390	248.298,03
Union Favorit Aktien	3.763	188.728,71
Union Favorit Aktien -net-	7.149	233.920,63
Union Favorit Renten	3.133	91.637,41
Union Fonds	38.720	1.280.096,83
Union Fonds -net-	7.710	391.591,05
Union Garant Top Europa	28.346	3.301.711,42
Union Garant Top Europa II	7.831	853.168,20
Union Garant Top Europa III	18.765	2.027.557,88
Union Garant Top Europa IV	33.906	3.671.634,93
Union Garant Top Europa V	61.519	6.493.904,59
Union Global	17.487	1.714.389,72
Union Global -net-	8.231	487.690,41
Union Immo Deutschland	95.418	9.245.987,05
Union Immo Europa	108.684	6.258.006,42
Union Kapital	11.198	1.185.096,46
Union Kapital -net-	23.004	1.019.977,56
Union Mid & Small Caps Europa T	2.510	59.841,24
Union Money Market Euro	2.298	1.088.461,47
Union Nordamerika	161	16.313,95
Union Geldmarkt Fonds	15.672	779.847,66
Union Opti 4	701	71.059,81

Anhang

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN		
in Euro		2009
	Anteileinheiten	
Union Pro Invest Aktien	686	73.452,48
Union Pro Invest Aktien -net-	911	97.127,40
Union Protect Europa	715	82.625,31
Union Protect Europa II	1.439	167.575,23
Union Rak	1.005.511	73.020.237,13
Union Rak -net-	96.103	3.805.660,63
Union Reits	7	384,67
Union Renta	27.439	473.048,62
Union Renta Corporates T	134	8.800,08
Union Sector Basic Industries A	1.413	101.418,75
Union Sector Bio Pharma A	472	20.478,42
Union Sector Gen Tech A	43	2.122,43
Union Sector High Tech A	22	705,84
Union Selection Europa I	197	7.177,89
Union Selection Global I	5.004	165.295,27
Union Strategie Ausgewogen	505.039	17.817.785,27
Union Strategie Dynamisch	1.403	38.608,21
Union Strategie Flexibel	14.309	604.288,71
Union Strategie Flexibel -net-	29.306	1.266.884,15
Union Strategie Konservativ	446.608	21.611.379,74
Union Strategie Offensiv	2.317	54.233,09
Union Trend Global	249	8.458,43
Union Trend Global -net-	883	30.789,37
Union Value Fonds Europa A	5.900	219.649,12
Union Value Fonds Europa -net- A	2.527	96.359,72
Union Value Fonds Global A	301.188	13.914.877,91
Union Value Fonds Global -net- A	22.702	1.061.316,32
Union Wirtschafts Aspirant	22.261	962.567,28
		499.854.481,48

F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2009
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	127.681.286,08
Übrige Vermögensgegenstände	339.231,52
	128.020.517,60

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2009
Agio aus Kapitalanlagen	125.099.701,28
Abgegrenzte Optionsprämien aus Multi-Tranchen	11.236,67
Abgegrenzte Rentenverpflichtungen	14.939,09
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	77.379,32
	125.203.256,36

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro

2009

Das Grundkapital ist in 7.700.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt

Stand am 31. Dezember

200.200.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Lebensversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2009

Stand am 31. Dezember

132.500.000,—

C. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

in Euro

2009

Stand am 31. Dezember

53.000.000,—

Die Restlaufzeit beträgt 5 Jahre.

D. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL

in Euro

2009

Rücklage nach § 6b EStG

12.103.335,02

Stand am 31. Dezember

12.103.335,02

E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2009
Vortrag zum 1. Januar	3.493.816.938,84
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	279.425.295,84
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	228.118.820,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	7.610.252,51
Beteiligung an Bewertungsreserven	87.378.742,92
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	676.648.814,84
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	7.610.252,51
Stand am 31. Dezember	3.575.542.894,92
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	471.209.069,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	71.811.115,—
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	77.041.498,—
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	3.607.649,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	604.691.396,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	654.793.222,—
g) den ungebundenen Teil	1.692.388.945,92

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2010 zuletzt deklarierten Sätze berechnet.

Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände lagen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 5,25 % und 6,00 %.

Im Schlussüberschussanteilsfonds ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht.

G. III. VORAUSSICHTLICHE STEUERBELASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄSS § 274 ABS. 1 HGB

Aus einer im Jahr 2003 vorgenommenen Einbringung von Grundbesitz in eine Personengesellschaft, die steuerlich zwingend zu Buchwerten erfolgte, resultierte ein höherer Gewinn in der Handelsbilanz, der sich durch zukünftig höhere

handelsrechtliche Abschreibungen grundsätzlich wieder umkehrt. Die ausgewiesene Rückstellung, die im Jahr 2009 vermindert wurde, ist mit einem Steuersatz von 31,2 % errechnet.

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2009
Provisionen und ähnliche Bezüge	44.765.796,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	1.500.000,—
Altersteilzeit	9.212.458,—
Kapitalanlagenbereich	3.159.346,—
Jahresabschluss	1.154.900,—
Berufsgenossenschaft	256.000,—
Personalkosten	2.100.000,—
Jubiläen	4.750.512,—
Übrige Rückstellungen	1.893.542,58
	68.792.554,58

I. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2009
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.223.088,—
	1.223.088,—
Durch Pfandrechte gesichert	
Sonstige Verbindlichkeiten	1.531.613,—
	1.531.613,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2009
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.033.023.477,71
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	51.862.832,45
	1.084.886.310,16

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2009
Disagio aus Kapitalanlagen	11.583.121,28
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	3.532.923,96
	15.116.045,24

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2009	2008
Beiträge nach Versicherungsarten		
Einzelversicherungen	2.956.715.433,71	2.685.349.170,08
Kollektivversicherungen	1.331.320.306,28	1.045.497.126,81
	4.288.035.739,99	3.730.846.296,89
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	2.522.439.141,29	2.660.313.312,72
Einmalbeiträge	1.765.596.598,70	1.070.532.984,17
	4.288.035.739,99	3.730.846.296,89
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	4.075.763.380,61	3.501.846.860,71
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	101.051.932,77	98.835.824,86
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	111.220.426,61	130.163.611,32
	4.288.035.739,99	3.730.846.296,89

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland sowie in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in der Tschechischen Republik.

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2009	2008
Abläufe	2.131.489.900,33	1.850.469.853,42
Vorzeitige Versicherungsfälle	182.544.214,05	178.033.035,92
Renten	290.098.242,89	283.311.577,10
Rückkäufe	511.466.490,82	480.779.048,49
Brutto-Aufwendungen	3.115.598.848,09	2.792.593.514,93
Anteil der Rückversicherer	11.426.835,40	11.961.574,95
Netto-Aufwendungen	3.104.172.012,69	2.780.631.939,98

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2009	2008
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	9.868.349,68	9.761.150,18
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	138.053.986,68	86.401.540,22
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	33.542.850,27	350.506.873,93
	181.465.186,63	446.669.564,33

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2009	2008
Verdiente Beiträge	15.509.305,71	15.623.231,62
Aufwendungen für Versicherungsfälle	11.426.835,40	11.961.574,95
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5.146.244,44	4.197.506,44
Veränderung der Deckungsrückstellung	-4.386.555,75	-3.433.052,45
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	3.322.781,62	2.897.202,68

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2009	2008
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	78.370.751,40	97.218.840,12
Zinserträge	1.104.041,40	795.325,69
Auflösung von anderen Rückstellungen	470.708,69	654.731,08
Übrige Erträge	3.020.283,21	2.852.388,65
	82.965.784,70	101.521.285,54

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2009	2008
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	67.879.487,04	101.587.058,16
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	4.300.463,97	3.692.849,43
Zinsaufwendungen	5.682.104,91	9.760.286,38
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	2.845.875,31	690.812,85
Übrige Aufwendungen	3.229.573,75	3.557.554,30
	83.937.504,98	119.288.561,12

II. 6. AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

in Euro	2009	2008
Aufstockungsbetrag der Rückstellung für vereinbarte Sozialpläne	210.000,—	—,—
	210.000,—	—,—

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstellungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen, aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung beziehungsweise bei Rentenübergang werden nach dem VVG insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des

Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird sie entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maß an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Diese Anpassung der Deckungsrückstellung erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die die BaFin vorgegeben hat. Soweit erforderlich wird am Ende der Aufschubzeit die Schlussüberschussbeteiligung der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen.

Aufgrund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser Anpassung wurde für alle vor dem 1. Januar 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2010

Nachfolgend sind die vom Vorstand für das in 2010 beginnende Versicherungsjahr festgelegten Überschussanteilsätze der für das Neugeschäft offenen Tarifgeneration aufgeführt. Eine

vollständige Auflistung der Überschussanteilsätze aller Versicherungen ist in einer Anlage zum Geschäftsbericht aufgeführt. Diese Anlage können Sie bei der Konzernkommunikation per Email oder postalisch anfordern:

R+V Lebensversicherung AG
Konzern-Kommunikation
Stichwort „Deklaration“
G_Kommunikation@ruv.de
Tanusstr. 1
65193 Wiesbaden

A. Kapitalbildende Lebensversicherungen

1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG FÜR STERBEGELD- UND LIQUIDITÄTSVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾	
	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
		JT 1-3 ⁴⁾	JT 4-12 ⁵⁾
07GT, 07GTE, 07GTL, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	25,00	2,25 ³⁾	2,05 ³⁾

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % (JT 1-3⁴⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12⁵⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

⁴⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁵⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2010 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

in % der Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr¹⁾

	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	3,450	3,000

¹⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2010 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 ablaufen, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf

einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN DEN BEWERTUNGSRESERVEN

Überschussverband

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

in % der Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr¹⁾

	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07GT, 07GTL, 07GTE, 07SGT, 07SGTL, 07FGT, 07FGTE, 07FGTL, 07XGT, 07XGTE, 07XGTL	3,7950	3,3000

¹⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

Sonstige Angaben

B. Risikolebensversicherungen

1 OHNE TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾
06RA	Männer		10,00		
	Frauen		10,00		
07R, 07SR, 07FR, 07XR	Männer	122,00	45,00	2,05	1,85
	Frauen	82,00	35,00	2,05	1,85
07PFRGE	Männer	122,00	45,00	2,05	1,85
	Frauen	82,00	35,00	2,05	1,85
08RA	Männer		45,00		
	Frauen		35,00		
08RB	Männer		33,00		
	Frauen		23,00		

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2 NUR TARIFE AUF VERBUNDENE LEBEN

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾	
		Todesfallbonus in % der Versicherungssumme	Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
				JT 1-3 ⁴⁾	JT 4-12 ⁵⁾
07 R, 07 SR	Männer ²⁾	122,00	45,00	2,05	1,85
	Frauen ³⁾	100,00	40,00	2,05	1,85

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Ausschließlich männliche Versicherte.

³⁾ Mindestens eine weibliche Versicherte.

⁴⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁵⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

C. Rentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT STUFENWEISEM AUFBAU DER VERSICHERUNGSLEISTUNG GEGEN LAUFENDE BEITRÄGE IN VARIABLER HÖHE

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	
	JT 1-3 ⁴⁾	JT 4-12 ⁵⁾	JT 1-3 ⁴⁾	JT 4-12 ⁵⁾
05LL, 05SLL	2,10 ¹⁾³⁾	1,90 ¹⁾³⁾	2,75	2,55
08FLL	2,10 ¹⁾³⁾	1,90 ¹⁾³⁾	2,75	2,55
09FLL	2,25	2,05	2,75	2,55

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

4) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

5) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.2 ZEITLICH BEFRISTETE RENTEN

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SLST, 05FLST, 05LSTO										
Versicherungsbeginne:										
01.01.2009 - 01.03.2009	1,55	1,75	1,85	1,85	1,95	1,95	2,05	2,05	2,05	2,15
01.04.2009 - 01.07.2009	0,80	1,00	1,10	1,20	1,40	1,50	1,60	1,60	1,70	1,90
01.08.2009 - 01.09.2009	0,30	0,60	0,80	1,00	1,10	1,30	1,40	1,60	1,70	2,00
01.10.2009 - 01.12.2009	0,30	0,60	0,80	1,00	1,10	1,30	1,40	1,60	1,70	2,00
09PFLST										
Versicherungsbeginne:										
01.04.2009 - 01.07.2009	0,55	0,75	0,85	0,95	1,15	1,25	1,35	1,35	1,45	1,65
01.08.2009 - 01.09.2009	0,05	0,35	0,55	0,75	0,85	1,05	1,15	1,35	1,45	1,75
01.10.2009 - 01.12.2009	0,05	0,35	0,55	0,75	0,85	1,05	1,15	1,35	1,45	1,75

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

Sonstige Angaben

1.3 RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	
	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾
07L, 07SL, 07FL, 07XL	2,25 ³⁾	2,05 ³⁾	2,75	2,55
07LE ⁵⁾ , 07SLE ⁵⁾ , 07FLE ⁵⁾ , 07XLE ⁵⁾ Versicherungsbeginne:				
01.01.2009 - 01.03.2009	1,85 ³⁾		2,50 ⁴⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009		1,85 ³⁾⁷⁾		2,25 ⁴⁾
01.08.2009 - 01.12.2009		2,10 ³⁾⁸⁾		2,25 ⁴⁾
07ULE ⁵⁾ Versicherungsbeginne:				
01.01.2009 - 01.03.2009	1,65 ³⁾		2,50 ⁴⁾	
01.04.2009 -		2,05 ³⁾		2,50
07LSE, 07SLE, 07FLSE, 07PFLSE Versicherungsbeginne:				
01.01.2009 - 01.03.2009			2,50 ⁴⁾	
01.04.2009 - 01.12.2009				2,25 ⁴⁾
09FL ⁵⁾	2,25 ³⁾	2,05 ³⁾	2,75	2,55
09FLE ⁵⁾ Versicherungsbeginne:				
01.01.2009 - 01.03.2009	1,85 ³⁾		2,50 ⁴⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009		1,85 ³⁾		2,25 ⁴⁾
01.08.2009 - 01.12.2009		2,10 ³⁾⁸⁾		2,25 ⁴⁾

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,25 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 2,05 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus. Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,10 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 2,05 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

4) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12¹⁰⁾).

5) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL.

6) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 07LE geführt.

7) Auch für Verträge mit späterem Versicherungsbeginn, die auf Basis der alten AVB abgeschlossen wurden.

8) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt: mit 30 % bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50 % bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100 % ab der 3. Überschusszuteilung.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.4 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit		Rentenbezug	
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	JT 1-3 ¹³⁾	JT 4-12 ¹⁴⁾	JT 1-3 ¹³⁾	JT 4-12 ¹⁴⁾
07LH ⁹⁾ , 07SLH ⁹⁾ , 07FLH ⁹⁾ , 07XLH ⁹⁾	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 ⁷⁾	2,05 ⁷⁾	2,75	2,55
07LHE ¹⁰⁾ , 07SLHE ¹⁰⁾ , 07FLHE ¹⁰⁾ , 07XLHE ¹⁰⁾								
Versicherungsbeginne:								
01.01.2009 - 01.03.2009	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾		2,50 ⁸⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009	60,00	50,00	30,00	30,00		1,85 ⁷⁾¹¹⁾		2,25 ⁸⁾
01.08.2009 - 01.12.2009	60,00	50,00	30,00	30,00		2,10 ⁷⁾¹²⁾		2,25 ⁸⁾
09FLH ⁹⁾	20,00	10,00	30,00	30,00	2,25 ⁷⁾	2,05 ⁷⁾	2,75	2,55
09FLHE ¹⁰⁾								
Versicherungsbeginne:								
01.01.2009 - 01.03.2009	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁷⁾		2,50 ⁸⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009	0,00	0,00	30,00	30,00		1,85 ⁷⁾		2,25 ⁸⁾
01.08.2009 - 01.12.2009	0,00	0,00	30,00	30,00		2,10 ⁷⁾¹²⁾		2,25 ⁸⁾

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,10 % (JT 1-3¹³⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁴⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Auf das überschussberechtignte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75% (JT 1-3¹³⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12¹⁴⁾).

9) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07L, 07SL, 07FL bzw. 07XL geführt.

10) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07LE, 07SLE, 07FLE bzw. 07XLE geführt.

11) Auch für Verträge mit späterem Versicherungsbeginn, die auf Basis der alten AVB abgeschlossen wurden.

12) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt: mit 30% bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50% bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100% ab der 3. Überschusszuteilung.

13) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

14) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.5 RENTENVERSICHERUNGEN MIT KOLLEKTIVER HINTERBLIEBENENRENTE

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit		Rentenbezug	
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾	JT 1-3 ¹⁰⁾	JT 4-12 ¹¹⁾	JT 1-3 ¹⁰⁾	JT 4-12 ¹¹⁾
07FLHK	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 ⁶⁾	2,05 ⁶⁾	2,75	2,55
07FLHKE, 07PFLHKE Versicherungsbeginn:								
01.01.2009 - 01.03.2009	60,00	50,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾		2,50 ⁷⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009	60,00	50,00	30,00	30,00		1,85 ⁶⁾		2,25 ⁷⁾
01.08.2009 - 01.12.2009	60,00	50,00	30,00	30,00		2,10 ⁹⁾⁹⁾		2,25 ⁷⁾
07FLSKE, 07PFLSKE Versicherungsbeginn:								
01.01.2009 - 01.03.2009							2,50 ⁷⁾	
01.04.2009 - 01.12.2009								2,25 ⁷⁾
09FLHK	13,00	0,00	30,00	30,00	2,25 ⁶⁾	2,05 ⁶⁾	2,75	2,55
09FLHKE, 09PFLHKE Versicherungsbeginn:								
01.01.2009 - 01.03.2009	0,00	0,00	30,00	30,00	1,85 ⁶⁾		2,50 ⁷⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009	0,00	0,00	30,00	30,00		1,85 ⁶⁾		2,25 ⁷⁾
01.08.2009 - 01.12.2009	0,00	0,00	30,00	30,00		2,10 ⁹⁾⁹⁾		2,25 ⁷⁾
09FLHKN	10,00	0,00	30,00	30,00	2,25 ⁶⁾	2,05 ⁶⁾	2,75	2,55

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,10 % (JT 1-3¹⁰⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹¹⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75% (JT 1-3¹⁰⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12¹¹⁾)

8) Geschlecht der versicherten Person.

9) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt: mit 30% bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50% bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100% ab der 3. Überschusszuteilung.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

11) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.6 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE KAPITALGEDECKTE ALTERSVERSORGUNG

Überschussverband	in % des				Aufschubzeit		Rentenbezug	
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾	JT 1-3 ⁹⁾	JT 4-12 ¹⁰⁾
07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA			30,00	30,00	2,25 ⁷⁾	2,05 ⁷⁾	2,75	2,55
07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH	60,00	50,00	30,00	30,00	2,25 ⁷⁾	2,05 ⁷⁾	2,75	2,55
07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE	Versicherungsbeginn:							
01.01.2009 - 01.03.2009			30,00	30,00	1,65 ⁷⁾		2,50 ⁸⁾	
01.04.2009 -			30,00	30,00		1,90 ⁷⁾		2,55
07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE	Versicherungsbeginn:							
01.01.2009 - 01.03.2009	60,00	50,00	30,00	30,00	1,65 ⁷⁾		2,50 ⁸⁾	
01.04.2009 -	60,00	50,00	30,00	30,00		1,90 ⁷⁾		2,55

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹⁰⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75 % (JT 1-3⁹⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12¹⁰⁾).

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

10) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.7 RENTENVERSICHERUNGEN OHNE TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾²⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾	
	Männer ⁴⁾	Frauen ⁴⁾				
07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 09PFLPE	Versicherungsbeginn:					
01.01.2009 - 01.03.2009	30,00	30,00		1,85 ⁵⁾		2,50 ⁶⁾
01.04.2009 - 01.07.2009	30,00	30,00		1,85 ⁵⁾		2,25 ⁶⁾
01.08.2009 - 01.12.2009	30,00	30,00		2,10 ⁵⁾⁷⁾		2,25 ⁶⁾

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Geschlecht der versicherten Person.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % (JT 1-3⁸⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12⁹⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

6) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75 % (JT 1-3⁸⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12⁹⁾).

7) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt: mit 30% bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50% bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100% ab der 3. Überschusszuteilung.

8) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

9) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

1.8 RENTENVERSICHERUNGEN MIT FLEXIBLER TODESFALLEISTUNG

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug	
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ⁵⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁷⁾	
			JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾	JT 1-3 ¹²⁾	JT 4-12 ¹³⁾
07LU	0,70 ⁴⁾	10,00	2,25 ⁸⁾	2,05 ⁸⁾	2,75	2,55
07SLU	0,70	10,00	2,25 ⁸⁾	2,05 ⁸⁾	2,75	2,55
07FLU, 07XLU	1,10	10,00	2,25 ⁸⁾	2,05 ⁸⁾	2,75	2,55
07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLUE						
Versicherungsbeginne:						
01.01.2009 - 01.03.2009		10,00	1,85 ⁸⁾		2,50 ⁹⁾	
01.04.2009 - 01.07.2009		10,00		1,85 ⁸⁾ 10)		2,25 ⁹⁾
01.08.2009 - 01.12.2009		10,00		2,10 ⁸⁾ 11)		2,25 ⁹⁾

- 1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.
2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.
3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.
4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsanteil.
5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.
6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.
7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.
8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12¹³⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.
9) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75 % (JT 1-3¹²⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12¹³⁾).
10) Auch für Verträge mit späterem Versicherungsbeginn, die auf Basis der alten AVB abgeschlossen wurden.
11) Zur Ermittlung des überschussberechtigten Deckungskapitals in der Aufschubzeit wird das Deckungskapital für die bei Vertragsbeginn garantierte Leistung mit folgenden Anteilen berücksichtigt: mit 30% bei der 1. Überschusszuteilung, mit 50% bei der 2. Überschusszuteilung, mit 100% ab der 3. Überschusszuteilung.
12) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.
13) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.9 RENTENVERSICHERUNGEN GEMÄSS ALTERSVERMÖGENSGESETZ UND RÜCKDECKUNGSTARIFE

Überschussverband	Aufschubzeit			Rentenbezug	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		in % der im vergangenen VJ ¹⁾ in den Vertrag geflossenen Beiträge ohne Ratenzuschläge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾	
	JT 1-3 ⁵⁾	JT 4-12 ⁶⁾		JT 1-3 ⁵⁾	JT 4-12 ⁶⁾
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU	2,25 ²⁾	2,05 ²⁾		2,80	2,60
07LZ, 07FLZ	2,25 ²⁾	2,05 ²⁾		2,75	2,55
07PL	1,40 ⁴⁾	1,20 ⁴⁾	5,00	2,75	2,55
07PFL	1,40 ⁴⁾	1,20 ⁴⁾	3,00	2,75	2,55

- 1) VJ = Versicherungsjahr.
2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.
3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.
4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.
5) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.
6) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.10 RENTENVERSICHERUNGEN FÜR DIE AUSZAHLUNGSPHASE BEI ALTERSVORSORGEVERTRÄGEN VON KREDITINSTITUTEN UND KAPITALANLAGEGESELLSCHAFTEN

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug		
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾		in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾		
	JT 1-3 ⁶⁾	JT 4-12 ⁷⁾	JT 1-3 ⁶⁾	JT 4-12 ⁷⁾	
08AUE		2,25 ⁴⁾	2,05 ⁴⁾	2,75	2,55
08APUE	30,00	2,10 ⁵⁾	1,90 ⁵⁾	2,75	2,55
08ASUE				2,75	2,55

1) Risikobeitrag für die Rente.

2) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,25 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 2,05 % (JT 4-12⁷⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus. Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,25 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 2,05 % (JT 4-12⁷⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 2,10 % (JT 1-3⁶⁾) bzw. 1,90 % (JT 4-12⁷⁾) des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

6) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

7) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

1.11 FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN

Überschussverband	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
07FA, 07XFA	
Rentenbeginne:	
01.01.2009 - 01.03.2009	2,50 ²⁾
01.04.2009 - 01.12.2009	2,25 ²⁾
08FFL	
Rentenbeginne:	
01.01.2009 - 01.03.2009	2,50 ²⁾
01.04.2009 - 01.12.2009	2,25 ²⁾
08FVK, 08XFVK	
Rentenbeginne:	
01.01.2009 - 01.03.2009	2,50 ²⁾
01.04.2009 - 01.12.2009	2,25 ²⁾
09FVK, 09XFVK	
Rentenbeginne:	
01.01.2009 - 01.03.2009	3,25 ³⁾
01.04.2009 - 01.12.2009	3,00 ³⁾

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

2) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus stattdessen 2,75% (JT 1-3⁴⁾) bzw. 2,55 % (JT 4-12⁵⁾).

3) Auf das überschussberechtigte Deckungskapital des mit 1,50% Rechnungszins kalkulierten Bonus stattdessen 3,50% (JT 1-3⁴⁾) bzw. 3,30 % (JT 4-12⁵⁾).

4) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

5) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

Sonstige Angaben

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2010 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versiche-

rungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

2 SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr	
	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010
07L, 07SL, 07FL, 07XL, 07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH, 07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE, 07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA, 07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH, 07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE, 07FLHK, 07FLHKE, 07PFLHKE, 07ULE	3,200	2,750
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU, 07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLU	3,490	3,000
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU, 07LZ, 07FLZ	3,200	2,750
07PL	4,130	3,550
07PFL	4,715	4,050
08AUE, 08APUE	3,200	2,750
05LL, 05SLL, 08FLL	4,075	3,500
09FL, 09FLH, 09FLHK, 09FLE, 09FLHE, 09FLHKE, 09PFLHKE, 09PFLPE	3,200	2,750
09FLHKN	3,200	3,500
Männer		
Frauen	3,200	3,750

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2010 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 endet, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf

einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf, Übertragung oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

3 MINDESTBETEILIGUNG AN BEWERTUNGSRESERVEN			
Überschussverband	Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr bzw. Zeitraum beginnende Versicherungsjahr ab dem 5. Versicherungsjahr		
	Apr 2010 - Dez 2010	2007 - Mrz 2010	
07L, 07SL, 07FL, 07XL, 07LH, 07SLH, 07FLH, 07XLH, 07LE, 07SLE, 07FLE, 07XLE, 07LPE, 07SLPE, 07FLPE, 07XLPE, 07LHE, 07SLHE, 07FLHE, 07XLHE, 07LA, 07SLA, 07FLA, 07XLA, 07LAH, 07SLAH, 07FLAH, 07XLAH, 07LAE, 07FLAE, 07XLAE, 07ULPE, 07LAHE, 07FLAHE, 07XLAHE, 07FLHK, 07FLHKE, 07PFLHKE, 07ULE	3,5200	3,0250	
07LU, 07SLU, 07FLU, 07XLU 07LUE, 07SLUE, 07FLUE, 07XLU	3,8390	3,3000	
07LZU, 07FLZU, 07XLZU, 07VLZU 07LZ, 07FLZ	3,5200	3,0250	
07PL	4,5430	3,9050	
07PFL	5,1865	4,4550	
08AUE, 08APUE	3,5200	3,0250	
05LL, 05SLL, 08FLL	4,4825	3,8500	
09FL, 09FLH, 09FLHK, 09FLE, 09FLHE, 09FLHKE, 09PFLHKE, 09PFLPE	3,5200	3,0250	
09FLHKN Männer	3,5200	3,8500	
Frauen	3,5200	4,1250	

Sonstige Angaben

D. Kapitalisierung

1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband	Überschussanteil	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
	JT 1-3 ¹⁾	JT 4-12 ²⁾
09CKAPE	2,40	2,20

1) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

2) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

E. Zusatzversicherungen

1 UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNG

Überschussverband	Zusatzüberschussanteil ¹⁾	
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	
	JT 1-3 ²⁾	JT 4-12 ³⁾
07UZE	2,05	1,85

1) Für Einmalbeitragsversicherungen und für nach Ablauf der vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer bestehende Unfall-Zusatzversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

2) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

3) Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

2.1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZEIT

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit			
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals		Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschuss- berechtigten Risikoprämie
		JT 1-3 ³⁾	JT 4-12 ⁴⁾	
07BUA	21,00	2,05	1,85	21,00
07BUB, 07BUC, 07BUD	33,00	2,05	1,85	33,00
07FBUA	21,00	2,05	1,85	21,00
07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	33,00	2,05	1,85	33,00
07FBUAN	21,00	2,05	1,85	21,00
07FBUZ	21,00	2,05	1,85	21,00
08BBA	21,00	2,05	1,85	21,00
08BBB, 08BBC, 08BBD	33,00	2,05	1,85	33,00
08FBBA	21,00	2,05	1,85	21,00
08FBBB, 08FBBC, 08FBBD	33,00	2,05	1,85	33,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen, beitragsfrei gestellte Versicherungen sowie „Kombibonus“.

³⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben.

⁴⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben.

2.2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug			
	Dynamische Überschussrente, Kombibonus, verzinsliche Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals		Bonusrente in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente	
	JT 1-3 ¹⁾	JT 4-12 ²⁾	JT 1-3 ¹⁾	JT 4-12 ²⁾
07BUA, 07BUB, 07BUC, 07BUD	2,05	1,85	8,50	7,50
07FBUA, 07FBUB, 07FBUC, 07FBUD	2,05	1,85	8,50	7,50
07FBUAN	2,05	1,85		
07FBUZ	2,05	1,85	8,50	7,50
08BBA, 08BBB, 08BBC, 08BBD	2,05	1,85	8,50	7,50
08FBBA, 08FBBB, 08FBBC, 08FBBD	2,05	1,85	8,50	7,50

¹⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben

²⁾ Für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben

F. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garan-

tierten Rechnungszinses für Versicherungen, die ihren Jahrestag im Januar bis März haben, 4,30 % und für Versicherungen, die ihren Jahrestag im April bis Dezember haben, 4,10 % beträgt.

G. Direktgutschrift

In den Tarifen, die für das Neugeschäft offen sind, wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2010 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in

voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	190.817.216,23	179.644.912,73
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	36.779.800,34	32.997.625,68
3. Löhne und Gehälter	76.565.288,62	73.348.573,14
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	12.184.743,96	11.362.061,74
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.168.023,86	4.523.387,22
6. Aufwendungen insgesamt	320.515.073,01	301.876.560,51
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	46.737.460,55	88.511.823,22

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 1.729.178 Euro (2008: 2.035.667 Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2009 Beitragszahlungen in Höhe von 7.737 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen bestand zum 31. Dezember 2009 eine Rückstellung in Höhe von 796.443 Euro (2008: 936.425 Euro).

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch. Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen. Am 31. Dezember 2009 betrug die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 11.888 Euro (2008: 11.382 Euro).

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 287.966 Euro (2008: 290.874 Euro).

Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 4,56 % und 4,61 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 2.908 Euro (2008: 2.690 Euro) getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 319.312 Euro (2008: 309.862 Euro) aufgewendet.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 337.453 Euro (2008: 597.453 Euro). Die vereinbarte Laufzeit liegt zwischen 4 und 8 Jahren, die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 3,52 % und 3,87 %. Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 260 Tsd. Euro (2008: 440 Tsd. Euro) getilgt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2009	2008
Außendienst	499	457
Innendienst	791	759
	1.290	1.216

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

in Euro	2009
Abschlussprüfungsleistungen	559.062,—
Andere Bestätigungsleistungen	2.142,—
Steuerberatungsleistungen	13.591,18
Sonstige Leistungen	23.353,75
	598.148,93

Abschlussprüfer der R+V Lebensversicherung AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.
Die sonstigen Leistungen entfielen auf Projektberatung.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3a HGB

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	310.546.174	–	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	307.421.104	–	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
b) Grundstücke	197.111.095	–	Allgemeines wirtschaftliches Risiko durch Leerstand oder Insolvenz.	Verzinsung über Umlaufrendite.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	214.905.441	19.999.999	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht das Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
4. Andienungsrechte aus Multi-Tranchen	1.545.000.000	200.000.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
5. Beiträge Sicherungsfonds	225.887.072	–	Mögliche Insolvenzen eines Lebensversicherungsunternehmens führen zu finanzieller Belastung.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
6. Sonstige				
a) Haftsummen Entgeltumwandlung	1.127.000	–	Inanspruchnahme der Haftungsfreistellung durch Arbeitgeber bei Verträgen mit Verteilung der Abschlusskosten auf 5 Jahre.	Sicherheit für den Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
b) Haftsummen Beteiligungen	207.825	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen. Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
Gesamtsumme	2.802.205.711	219.999.999		

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg

Nicole Baer

Vorsitzende des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ulm

Heinz Gilgenbach

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen
(bis 4. Juni 2009)

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster

Dr. Marion Harenbrock

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Lars Hille

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.
(bis 4. Juni 2009)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

Wolfgang Köhler

CFA, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.
(seit 4. Juni 2009)

Gerhard Krollmann

Mitglied des Betriebsrats der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarsche Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Forchheim eG,
Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Mitglied des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen
(seit 4. Juni 2009)

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Sprecher des Vorstands der Volksbank Rems eG,
Waiblingen

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender seit 1. Mai 2009 –

Rainer Sauerwein

– Vorsitzender –
(bis 30. April 2009)

Heinz-Jürgen Kallerhoff**Hans-Christian Marschler****Rainer Neumann****Peter Weiler**

Verantwortlicher Aktuar

Gerd-Michael Hartmann

Wiesbaden, 24. Februar 2010

Der Vorstand

Florian

Kallerhoff

Marschler

Neumann

Weiler

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss gebildet.

Auf Seiten der Anteilseignervertreter haben Herr Heinz Gilgenbach und Herr Lars Hille ihre Mandate mit Wirkung zum 4. Juni 2009 niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt endete auch das Mandat von Herrn Gilgenbach als Mitglied des Prüfungsausschusses sowie das Mandat von Herrn Hille als Mitglied des Anlageausschusses. Durch die Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 wurden Herr Wolfgang Köhler und Herr Elmar Schmitz dem Aufsichtsrat zugewählt. Durch den Aufsichtsrat wurden Herr Hans-Werner Reuter als Nachfolger von Herrn Gilgenbach als Mitglied des Prüfungsausschusses und Herr Köhler als Nachfolger von Herrn Hille als Mitglied des Anlageausschusses gewählt.

Herr Albrecht Merz, dessen Mandat als Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat turnusmäßig mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung endete, wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 4. Juni 2009 als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt. Sein Mandat als Vorsitzender des Prüfungsausschusses wurde durch den Aufsichtsrat ebenfalls bestätigt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2009 in zwei Sitzungen, in denen der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert hat. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen

und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise sowie deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung AG.

Intensiv befasste sich das Gremium auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung, mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung AG im Speziellen. In diesem Zusammenhang wurden die Marktposition der R+V Lebensversicherung AG und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte erläutert sowie die Produktinnovationen des Jahres vorgestellt.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 9. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 26. April 2010 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichteten dem Aufsichtsratsplenium über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 26. April 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten / Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Modell von Black 1976

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2009

in Euro

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr	Gebuchte Brutto-Beiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe
1989 ¹⁾	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 ²⁾	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 ³⁾	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010
2006	2.717.745.959	3.328.947.613	1.505.020.811	2.417.932.567
2007	2.685.406.770	3.343.022.466	1.689.169.413	2.451.499.866
2008	2.642.056.606	3.730.846.297	1.635.950.633	2.792.593.515
2009	2.526.258.155	4.288.035.740	1.685.770.744	3.115.598.848

¹⁾ Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

²⁾ Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

³⁾ Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2002

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 ¹⁾
8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 ²⁾
15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 ³⁾
27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005
31.012.007.532	26.612.102.669	3.392.468.209	903.240.680	2006
32.211.122.113	27.957.498.714	3.694.783.209	870.316.691	2007
32.959.241.419	29.395.098.992	3.493.816.939	422.372.136	2008
34.595.442.688	31.210.308.193	3.575.542.895	741.648.815	2009



**Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft**